

Bielefeld

ZUR LAGE...

REIHE
STADTFORSCHUNG IN BIELEFELD
HEFT 6

DAS GESUNDHEITSSYSTEM IN BIELEFELD

ERGEBNISSE EINER REPRÄSENTATIVEN BEFRAGUNG
DES RUNDEN TISCHES GESUNDHEIT

Bielefelder Ärzte gefordert

*Bielefelder Bürger nutzen nicht alle Möglichkeiten von Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen. Auf die Frage, welche Maßnahmen sie am stärksten bewegen könnte mehr für ihre Gesundheitsvorsorge zu tun war an erster Stelle der Arzt gefragt.
(Alle Angaben in Prozent)*

Ausführliche Information durch den Arzt

60,7

Feste Terminabsprachen und Erinnerung an die Vorsorgetermine durch den Arzt

20,8

Aufklärung über die Krankheitsrisiken

9,1

Mehrfachantworten möglich



© Iogd, Bielefeld

Das Gesundheitssystem in Bielefeld
- Meinungen der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger zur gesundheitlichen Versorgung -
Ergebnisse einer repräsentativen Befragung

zur Lage...
Reihe Stadtforschung in Bielefeld
Heft 6

Bearbeitung:

Betrieb
Stadtforschung,
Statistik und Wahlen

in Zusammenarbeit mit

Runder Tisch
Gesundheit
der Stadt Bielefeld

Stadt Bielefeld
Stadtforschung, Statistik und Wahlen

Herausgeber:

Stadt Bielefeld
Der Oberbürgermeister
Stadtforschung, Statistik und Wahlen
Niederwall 23, 33602 Bielefeld

Telefon 0521 · 51 2108
Fax 0521 · 51 3445
Email statistik@bielefeld.de

Bielefeld, Juni 2000

ISSN 0940-3930

- Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe -

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung Arbeitsauftrag, Repräsentativität der Befragung	5
Der Gesundheitszustand der Bielefelder Bevölkerung Bielefelderinnen und Bielefelder beurteilen ihren Gesundheitszustand.	8
Behandlungsstrategien bei gesundheitlichen Problemen Was Bielefelderinnen und Bielefelder machen, wenn gesundheitliche Probleme auftreten.	13
Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung Wie gesundheitsbewusst Bielefelderinnen und Bielefelder leben und welche vorbeugenden Angebote sie wahrnehmen.	17
Die Versorgung durch Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte im Urteil der Bürger Zufriedenheit mit den Leistungen Bielefelder Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte	23
Notfallversorgung Zufriedenheit mit den verschiedenen Notfall- und Krisendiensten in Bielefeld	35
Inanspruchnahme von Maßnahmen gesundheitlicher Vorsorge Umgang der Bielefelderinnen und Bielefelder mit den Angeboten der gesundheitlichen Vorsorge	37
Aufklärung, Vorsorge, Politik Ergänzende Meinungen aus der Auswertung einer offenen Frage zum Bielefelder Gesundheitswesen	44
Anhang Fragebogen, Grundauszählung, Erläuterungen zur offenen Frage	47

Das Gesundheitssystem in Bielefeld

- Meinungen der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger zur gesundheitlichen Versorgung -
Ergebnisse einer repräsentativen Befragung

Vorbemerkung

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss des Rates der Stadt Bielefeld hat die Weichen für die Einrichtung der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“ gestellt, in der Einrichtungen der Gesundheitsförderung, der Gesundheitsversorgung, der Gesundheitsvorsorge, der Selbsthilfe und des Patientenschutzes sowie der Fachausschuss des Rates vertreten sein sollen. Wichtige Aufgaben der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“ werden unter anderem die bessere Koordination der gesundheitlichen Versorgung in Bielefeld sowie eine stärkere Bürgerorientierung der Bielefelder Gesundheitsdienste sein.

*Runder Tisch Gesundheit
als Auftraggeber der
Untersuchung*

Vorläufer der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“ ist der „Runde Tisch Gesundheit“, zu dem sich die in Bielefeld vertretenen Akteure der verschiedenen Träger gesundheitlicher Versorgungsdienste sowie Vertreter der Wissenschaft und des Landesinstitutes für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW mit Sitz in Bielefeld zusammengefunden haben. Der „Runde Tisch Gesundheit“ hat den Auftrag zu dieser Untersuchung erteilt und maßgeblich durch die Einrichtung einer lenkenden Arbeitsgruppe begleitet.

Bürgerbefragungen sind eine anerkannte und in vielen Städten praktizierte Methode der Qualitätssicherung und verstärkten Bürgerorientierung öffentlicher Dienstleistungen. Auch in Bielefeld ist eine sich jährlich wiederholende repräsentative Bürgerbefragung mit jeweils einem inhaltlichen Schwerpunktthema und einem allgemeinen unveränderlichen Teil seit einigen Jahren eingeführt.

*„Gesundheit in Bielefeld“
Schwerpunktthema der
Bürgerumfrage 1999*

Die Bürgerumfrage des Jahres 1999 befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Thema *Gesundheitsversorgung in Bielefeld*. Die Darstellung der Ergebnisse aus diesem Befragungsteil ist Gegenstand des vorliegenden Berichtes.

*1.954 Fragebogen
Rücklaufquote: 20 %*

Die Bürgerumfrage 1999 basiert auf einer repräsentativen Zufallsstichprobe der Bielefelder Bevölkerung im Alter von 18 bis 80 Jahren. Von 9.817 ausgegebenen Fragebogen konnten 1.954 verwertbare Fragebogen aus dem Rücklauf in der Zeit Dezember 1999 bis Januar 2000 in die Auswertung einbezogen werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rd. 20 Prozent.

Damit war der Rücklauf der Bürgerumfrage 1999 deutlich geringer als in den Vorjahresuntersuchungen. Zwei Gründe dürften für die geringere Rücklaufquote Ausschlag gebend sein:

1. Der Fragebogen (siehe Anhang) ist wesentlich länger und seine Struktur komplexer als die der Vorjahre.
2. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt in der verwertbaren Stichprobe bei 3,6 Prozent, während ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung dagegen mehr als 12 Prozent beträgt.

Wohnstadtbezirk, Alter und Geschlecht mit hoher Repräsentativität

Hinsichtlich der Merkmale *Alter* und *Wohnstadtbezirk* ergeben sich im Rücklauf der Stichprobe nur geringfügige Abweichungen gegenüber der Grundgesamtheit der Bielefelder Bevölkerung; ein deutlicher Hinweis auf die repräsentative Qualität der Stichprobe und ihres Rücklaufs.

	Bevölkerung im Alter von 18 bis 80 Jahren am 31.12.1999		Rücklauf Bürgerumfrage 1999	
	Absolut	in %	Absolut	in %
Geschlecht				
männlich	120.337	47,9	940	48,8
weiblich	130.664	52,1	988	51,2
	251.001		1.928	
Altersgruppe				
18 bis 24 Jahre	25.417	10,1	170	8,8
25 bis 40 Jahre	81.541	32,5	593	30,6
41 bis 60 Jahre	80.085	31,9	641	33,1
61 bis 80 Jahre	63.958	25,5	531	27,4
	251.001	100,0	1.935	100,0
Nationalität				
deutsch	221.537	88,3	1.854	96,4
ausländisch	29.464	11,7	70	3,6
	251.001	100,0	1.924	100,0
Wohnstadtbezirk				
Mitte	60.731	24,2	509	26,6
Schildesche	31.721	12,6	261	13,7
Gadderbaum	8.780	3,5	72	3,8
Brackwede	29.701	11,8	204	10,7
Dornberg	15.118	6,0	143	7,5
Jöllenbeck	16.152	6,4	125	6,5
Heepen	33.463	13,3	209	10,9
Stieghorst	23.572	9,4	155	8,1
Sennestadt	16.501	6,6	107	5,6
Senne	15.262	6,1	125	6,5
	251.001	100,0	1.910	100,0
insgesamt	251.001	XX	1.954	XX

Die Angaben zu den statistischen Daten sind nicht von allen Befragten geleistet worden. Insofern ergibt die Summe der Angaben in den einzelnen Merkmalen nicht zwingend die Zahl der insgesamt eingegangenen 1.954 Fragebogen.

Andere Merkmale, zu denen keine statistischen Erkenntnisse über die Grundgesamtheit der Bevölkerung Bielefelds aus amtlichen Quellen existieren, sind dennoch ein wichtiger Hinweis zur sozioökonomischen Zusammensetzung der Antwortenden.

*Sozioökonomische Struktur
der Befragten*

	Rücklauf Bürgerumfrage 1999	
	absolut	in %
Haushaltsgröße		
1 Person	336	17,9
2 Personen	817	43,4
3 Personen	332	17,7
4 Personen	272	14,5
5 und mehr Personen	124	6,5
	1.881	
Typ des Wohngebietes		
freistehende Einfamilienhäuser	408	21,7
Ein- und Zweifamilienhäuser	608	32,3
vorwiegend mehrgeschossiger Wohnungsbau	645	34,3
gemischte Bebauung mit Gewerbe	219	11,6
	1.880	
Wohnform		
zur Miete	953	49,7
im Eigentum	963	50,3
	1.916	
Bildungsabschluss		
noch Schüler	30	1,9
Volks-, Haupt-, Realschule	825	52,5
Abitur, Fachabitur	324	20,6
Hochschule, Fachhochschule	343	21,8
anderer Schulabschluss	49	3,1
	1.571	
Haushaltsnettoeinkommen		
unter 1000 DM	84	4,5
1000 bis unter 3000 DM	530	28,4
3000 bis unter 5000 DM	714	38,3
5000 bis unter 7000 DM	346	18,6
7000 DM und mehr	191	10,2
	1.865	

Der Gesundheitszustand der Bielefelder Bevölkerung

Frage 6

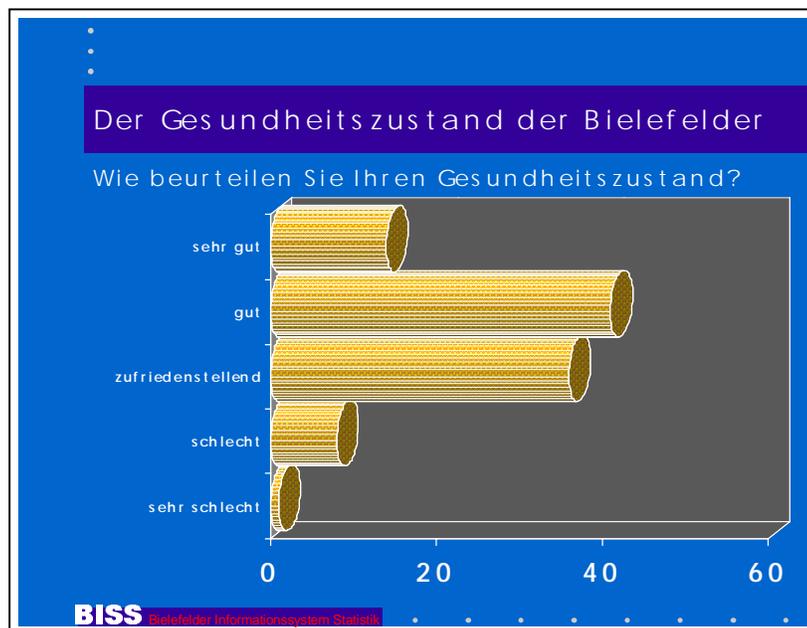
Wie beurteilen Sie Ihren Gesundheitszustand zum jetzigen Zeitpunkt?

Frage 7

Haben Sie zur Zeit gesundheitliche Probleme?

Wenn ja, worauf führen Sie diese vorrangig zurück?

Aus dem allgemeinen Teil der Bürgerumfrage ist bekannt, dass das Thema *Gesundheit* bei der Bielefelder Bevölkerung hinter der *Arbeitslosigkeit* den zweiten Rangplatz in der Wichtigkeit von politischen Problembereichen in der Stadt Bielefeld einnimmt.

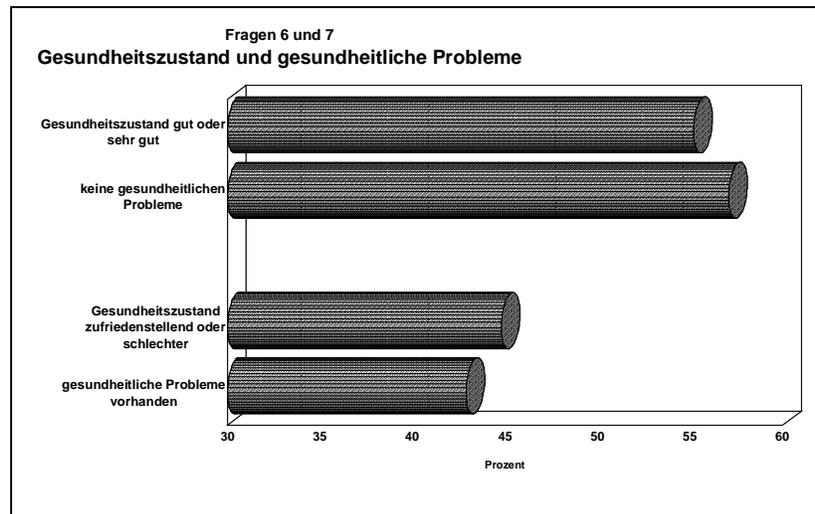


Mehr als die Hälfte bezeichnet eigene Gesundheit als gut oder sehr gut

Die hohe Bedeutung, die der Gesundheitsvorsorge beigemessen wird, erscheint denn auch in hoher Abhängigkeit von der Bewertung des eigenen Gesundheitszustandes. Etwas mehr als die Hälfte der Bielefelder Bevölkerung bezeichnet ihn als *gut* oder *sehr gut*. Ein Drittel der Bevölkerung ist mit dem eigenen Gesundheitszustand *zufrieden*. Zusammen mit denjenigen Befragten, die ihren Gesundheitszustand als *schlecht* oder *sehr schlecht* bezeichnen, ist der Gesundheitszustand bei knapp der Hälfte der Bielefelder Bevölkerung nicht gut.

Aktuelle gesundheitliche Probleme erkennen bei sich 43 % der Befragten. Somit sind 57 % frei von gesundheitlichen Problemen. Diese Feststellung entspricht ziemlich genau der o.a. Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes.

Vorhandene aktuelle gesundheitliche Probleme werden von denjenigen Befragten vorgebracht, die ihren Gesundheitszustand nicht mindestens mit *gut* bezeichnen.



		Gesundheitszustand				
		sehr zufrieden	gut zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden
Alter	bis 24 Jahre	32.0	41.4	20.1	5.9	.6
	25 bis 40 Jahre	20.2	52.1	23.4	3.6	.7
	41 bis 60 Jahre	10.4	42.1	38.3	8.2	.9
	61 Jahre und älter	5.0	28.9	53.3	11.5	1.3
Geschlecht	männlich	12.5	43.5	35.7	7.3	.9
	weiblich	15.1	39.8	36.4	7.8	.9
Stadtbezirk	Mitte	15.7	42.7	32.5	8.3	.8
	Schildesche	12.0	42.1	37.8	6.9	1.2
	Gadderbaum	7.0	46.5	39.4	7.0	
	Brackwede	13.8	36.0	41.9	7.4	1.0
	Dornberg	19.0	42.3	28.9	9.2	.7
	Jöllenbeck	14.6	42.3	38.2	4.1	.8
	Heepen	12.8	44.3	32.0	9.4	1.5
	Stieghorst	8.6	46.7	38.2	5.9	.7
	Sennestadt	10.5	30.5	46.7	11.4	1.0
	Senne	16.4	40.2	38.5	3.3	1.6
Wohngegend	Aufgelockerte Bebauung	16.0	43.5	34.3	5.5	.8
	Ein- oder Zweifamilienhäuser	11.5	44.3	36.6	6.8	.8
	mehrgeschossiger Wohnungsbau in verdichteter Wohnlage	13.8	38.4	37.5	9.2	1.1
	gemischte Bebauung mit Industrie, Handwerk und Handel	17.9	37.6	36.7	6.9	.9

Bei der Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes spielt das Alter eine bedeutende Rolle. Die höchsten Zufriedenheitsäußerungen werden von den jüngeren Befragten geboten. Mit zunehmenden Alter fällt auch der Grad der Zufriedenheit mit dem eigenen Gesundheitszustand.

Ähnlich gleichverteilt ist die Zufriedenheit bei Frauen und Männern.

Zufriedenheit mit Gesundheit sinkt mit steigendem Alter

Die Zufriedenheit (*sehr zufrieden* und *gut zufrieden*) mit dem eigenen Gesundheitszustand ist bei der Bevölkerung in Dornberg am höchsten, in Sennestadt am niedrigsten. Die Befragten aus Sennestadt haben denn auch am häufigsten das Vorhandensein gesundheitlicher Probleme bejaht, während die geringste Quote an Problemfällen aus Brackwede gemeldet wird.

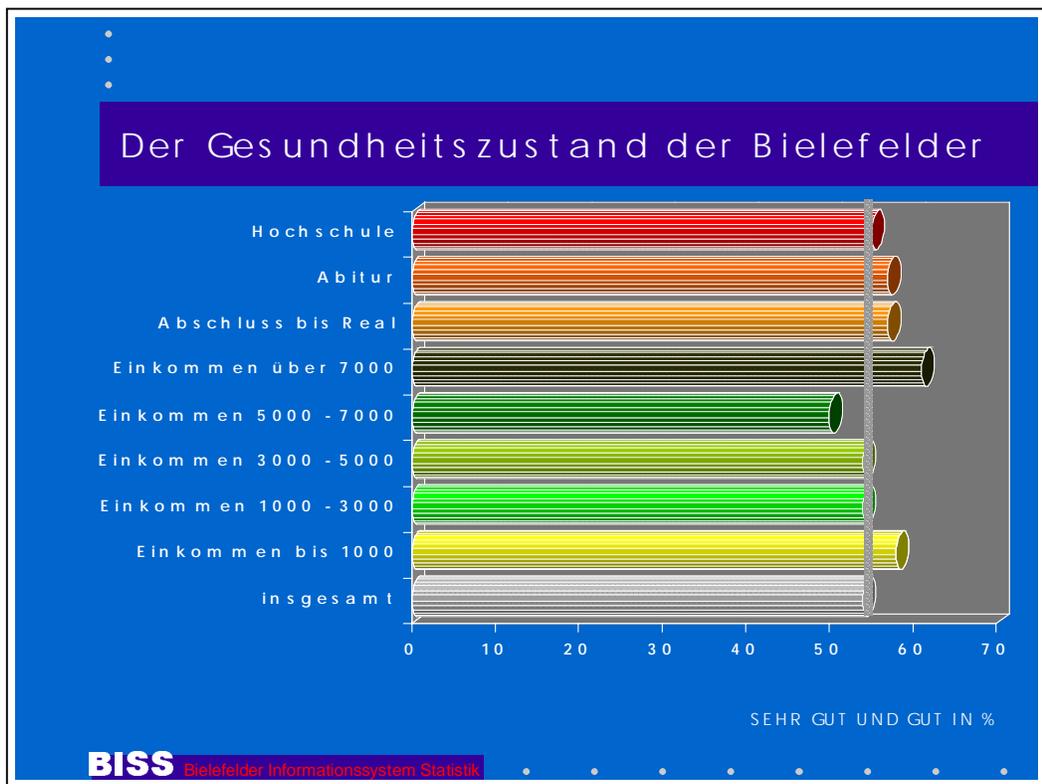
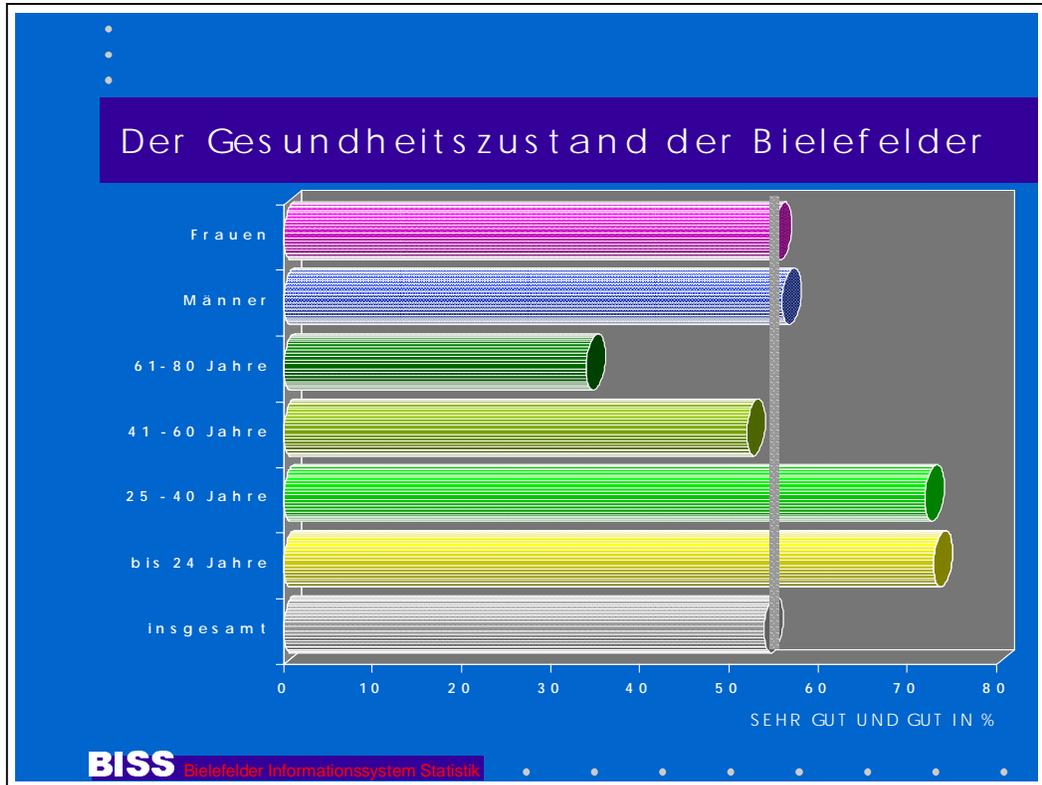
Typ der Wohngegend beeinflusst Meinung über eigenen Gesundheitszustand

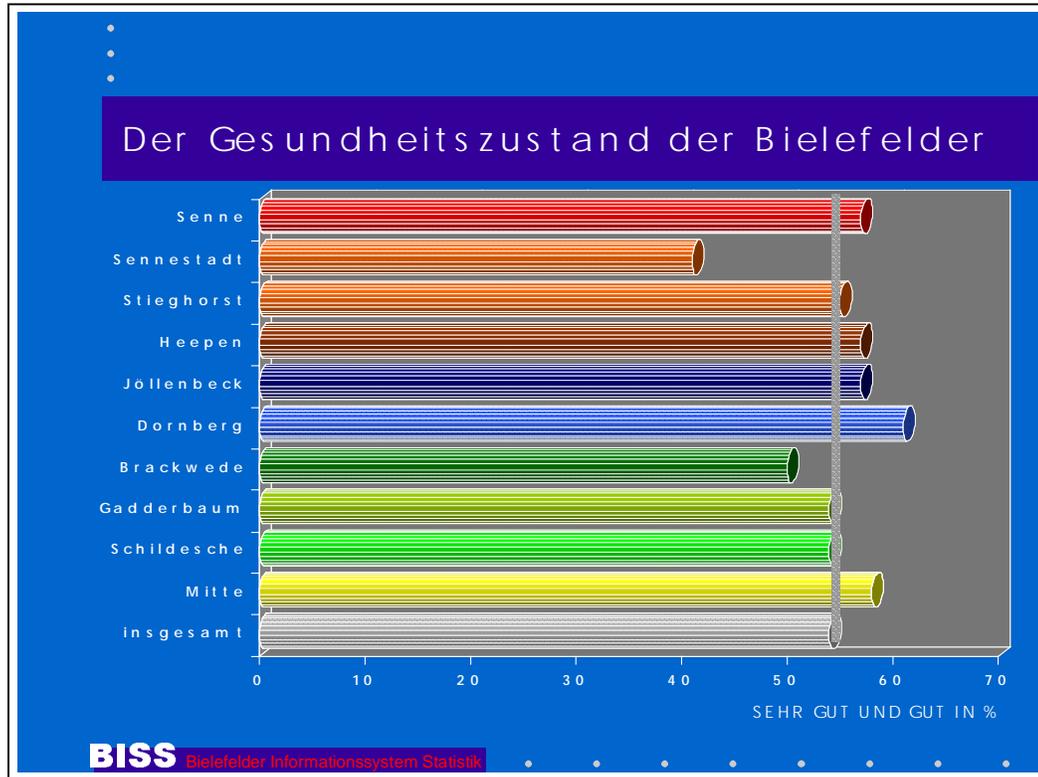
Der Typ der Wohngegend hat ebenfalls Einfluss auf das Wohlbefinden, sowohl bei der Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand als auch bei der Feststellung von gesundheitlichen Problemen. Je dichter das eigene Quartier bebaut ist, umso geringer fällt die Zufriedenheit mit der Gesundheit aus und umso mehr gesundheitliche Probleme sind zu verzeichnen.

Auch psychische Belastungen am Arbeitsplatz verschaffen gesundheitliche Probleme

Wenn man *Erkrankungen* und das höhere *Lebensalter* als Gründe für das Vorhandensein gesundheitlicher Probleme einmal vernachlässigt, sind *psychische Belastungen am Arbeitsplatz* Hauptgrund für empfundene gesundheitliche Probleme, gefolgt von *persönlichen und / oder familiären Belastungen* sowie Lebensweisen, die durch *zu wenig körperlicher Bewegung* und *zu wenig Schlaf und Erholung* gekennzeichnet sind.

		Geschlecht		Bildungsabschluss					Nettoeinkommen				
		männlich	weiblich	noch Schüler	Volks-,etc. Abschluss	Abitur	Hochschule	anderen Schulabschluss	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr
		Unfall	9.6	7.3	12.5	8.5	6.8	7.9	7.1	7.7	10.0	6.9	9.1
Erkrankung	46.2	38.6	12.5	45.2	43.2	38.8	64.3	38.5	40.5	44.0	40.3	40.6	
Umwelt	13.5	13.1	12.5	11.9	24.2	15.8	3.6	20.5	15.0	13.6	9.1	10.1	
psychische Belastungen	21.2	22.7	37.5	18.4	28.0	28.1	10.7	15.4	22.6	20.2	24.7	29.0	
körperliche Belastungen	16.6	11.6		17.1	12.1	5.8	17.9	7.7	17.3	15.4	7.8	14.5	
Lebensalter	36.1	30.4	12.5	34.4	19.7	34.5	25.0	17.9	33.2	35.5	28.6	39.1	
Sorgen über Zukunft	15.9	19.2	25.0	17.5	22.0	20.1	39.3	35.9	26.2	16.0	7.8	7.2	
finanzielle Situation	10.3	10.8		12.8	11.4	6.5	28.6	28.2	18.6	6.9	5.2		
dritte Zähne	6.1	6.3		7.6	4.5	4.3	17.9	10.3	7.6	7.5	1.3	1.4	
mangelnde Zahnpflege	2.8	.6	6.3	1.1	6.1			2.6	3.3	1.2			
Ess- und Trinkgewohnheiten	9.8	9.4	18.8	7.0	14.4	13.7	3.6	12.8	9.3	8.1	9.1	15.9	
Rauchen	9.1	6.3	12.5	7.0	9.8	6.5	10.7	23.1	7.6	6.9	8.4	1.4	
wenig körperliche Bewegung	21.4	17.3	18.8	12.1	31.1	33.1	10.7	12.8	15.3	17.8	30.5	26.1	
wenig Schlaf und Erholung	14.9	22.0	43.8	16.4	25.8	19.4	21.4	23.1	16.9	19.3	20.8	21.7	
persönliche/familiäre Belastung	13.8	25.9	37.5	17.3	27.3	25.2	21.4	17.9	23.6	19.6	18.8	15.9	
Sonstiges	10.3	10.6	25.0	9.0	9.1	11.5	10.7	25.6	9.6	6.6	13.0	15.9	





Ursachen für gesundheitliche Probleme von Frauen und Männern unterschiedlich eingeschätzt

Sorgen über die Zukunft, persönliche und / oder familiäre Belastungen und zu wenig Schlaf und Erholung werden von Frauen deutlich häufiger als Gründe für gesundheitliche Probleme vorgebracht als von Männern; körperliche Belastungen am Arbeitsplatz sowie zu wenig körperliche Bewegung werden eher von Männern genannt.

Befragte mit Abitur oder Hochschulabschluss sind sich einig bei der Benennung ihrer drei wichtigsten Gründe: 1. *zu wenig körperliche Bewegung*, 2. *psychische Belastungen am Arbeitsplatz* und 3. *persönliche und / oder familiäre Belastungen*, bei Befragten mit *Haupt- oder Realschulabschluss* schieben sich *Sorgen über die Zukunft* auf den 2. Rangplatz, während für diese Gruppe *zu wenig körperliche Bewegung* kaum eine Rolle als Begründung für gesundheitliche Probleme spielt.

Mit steigendem Einkommen erhöhen sich die *psychischen Belastungen am Arbeitsplatz*, es sinken jedoch die *persönlichen und / oder familiären Belastungen*. Mit steigendem Einkommen werden auch Lebensweisen mit *zu wenig körperlicher Bewegung* und *zu wenig Schlaf und Erholung* relevanter für gesundheitliche Problemlagen.

Am häufigsten werden Umwelteinflüsse als Ursache für gesundheitliche Probleme von Befragten aus dem Stadtbezirk *Brackwede* genannt, gefolgt von denen aus *Senne* und *Dornberg*. Menschen aus *Schildesche* und *Stieghorst* machen am seltensten die Umwelt für gesundheitliche Probleme verantwortlich.

		Stadtbezirk									
		Mitte	Schildesche	Gadderbaum	Brackwede	Dornberg	Jöllenbeck	Heepen	Stieghorst	Sennestadt	Senne
Grund für gesundheitliche Probleme	Unfall	10.0	8.3		8.5	10.4	10.9	5.2	6.9	5.5	10.9
	Erkrankung	43.6	43.2	44.1	42.6	35.8	40.6	41.7	38.9	50.9	32.7
	Umwelt	13.7	8.3	11.8	19.1	17.9	10.9	12.5	9.7	12.7	18.2
	psychische Belastungen	24.9	20.5	32.4	17.0	16.4	20.3	24.0	19.4	23.6	21.8
	körperliche Belastungen	16.6	16.7	8.8	14.9	6.0	9.4	15.6	9.7	10.9	21.8
	Lebensalter	28.6	34.8	44.1	27.7	32.8	29.7	39.6	33.3	38.2	40.0
	Sorgen über Zukunft	26.1	10.6	5.9	24.5	22.4	9.4	14.6	11.1	12.7	18.2
	finanzielle Situation	16.2	8.3	2.9	17.0	10.4	4.7	8.3	5.6	10.9	5.5
	dritte Zähne	7.5	6.8	5.9	3.2	3.0	6.3	6.3	4.2	1.8	7.3
	mangelnde Zahnpflege	3.3			2.1	3.0		1.0	1.4		3.6
	Ess- und Trinkgewohnheiten	9.5	9.8	11.8	10.6	13.4	4.7	10.4	16.7	7.3	1.8
	Rauchen	7.5	6.1	8.8	10.6	9.0	7.8	8.3	4.2	9.1	3.6
	wenig körperliche Bewegung	17.0	22.0	26.5	19.1	23.9	23.4	10.4	27.8	16.4	20.0
	wenig Schlaf und Erholung	22.8	19.7	11.8	24.5	22.4	10.9	17.7	20.8	12.7	3.6
	persönliche/familiäre Belast.	21.6	24.2	14.7	20.2	19.4	12.5	16.7	26.4	21.8	14.5
Sonstiges	12.4	11.4	8.8	6.4	9.0	15.6	9.4	9.7	7.3	7.3	

Behandlungsstrategien bei gesundheitlichen Problemen

Frage 8

Wenn Sie gesundheitliche Probleme haben, wie behandeln Sie diese zunächst?

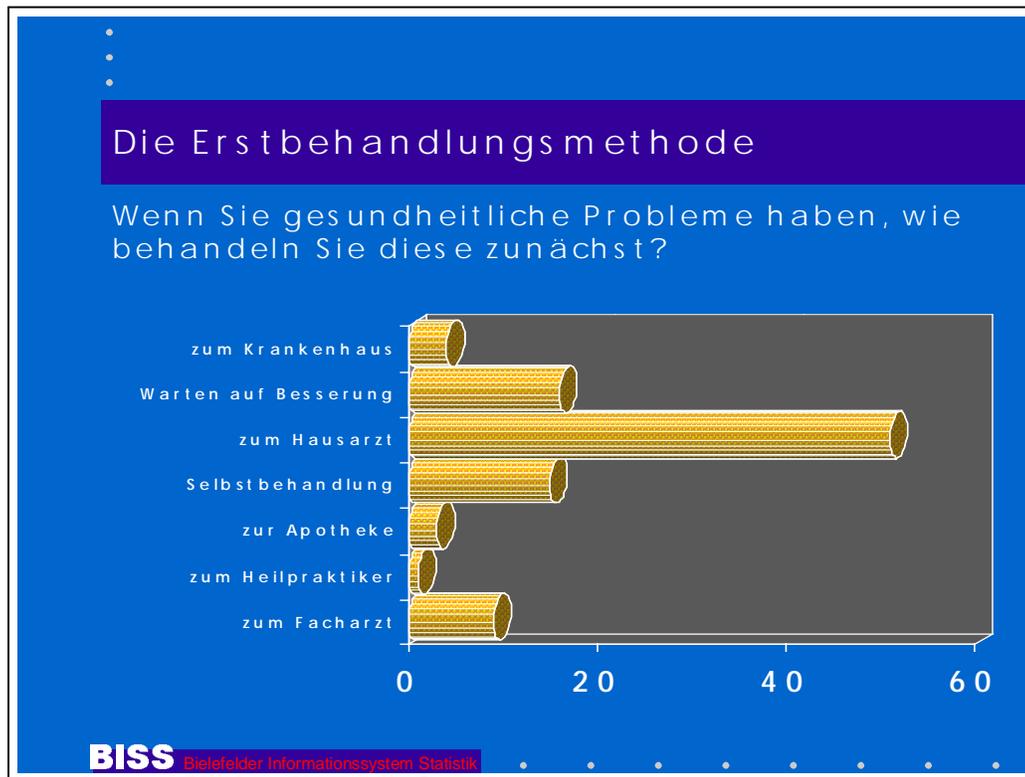
Hausarzt ist erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Problemen

Die Hälfte der Bevölkerung konsultiert bei gesundheitlichen Problemen zunächst einmal den *Hausarzt*, knapp ein Drittel *wartet auf Besserung* oder *behandelt sich selbst* (*Hausmittel...*).

Männer und Frauen unterscheiden sich bei dieser Frage kaum. Frauen schwören jedoch etwas häufiger auf *Selbstbehandlung* und *Warten auf Besserung*, während Männer zunächst eher den *Hausarzt* aufsuchen.

Hausarzt bei älteren Menschen noch beliebter

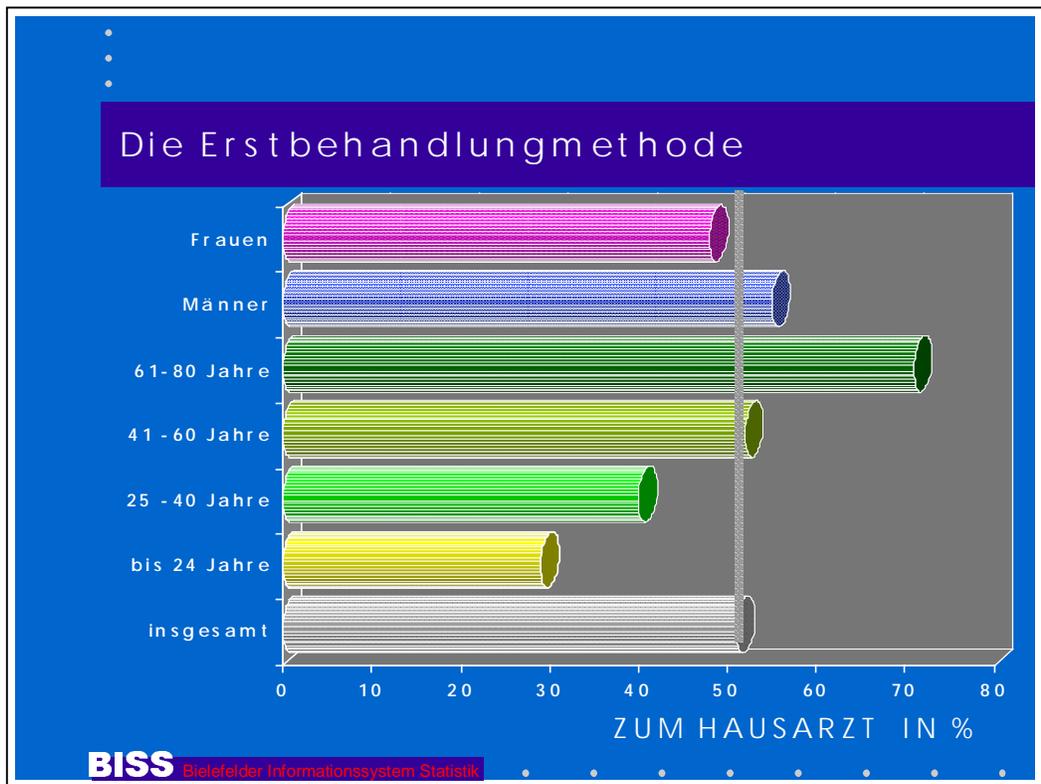
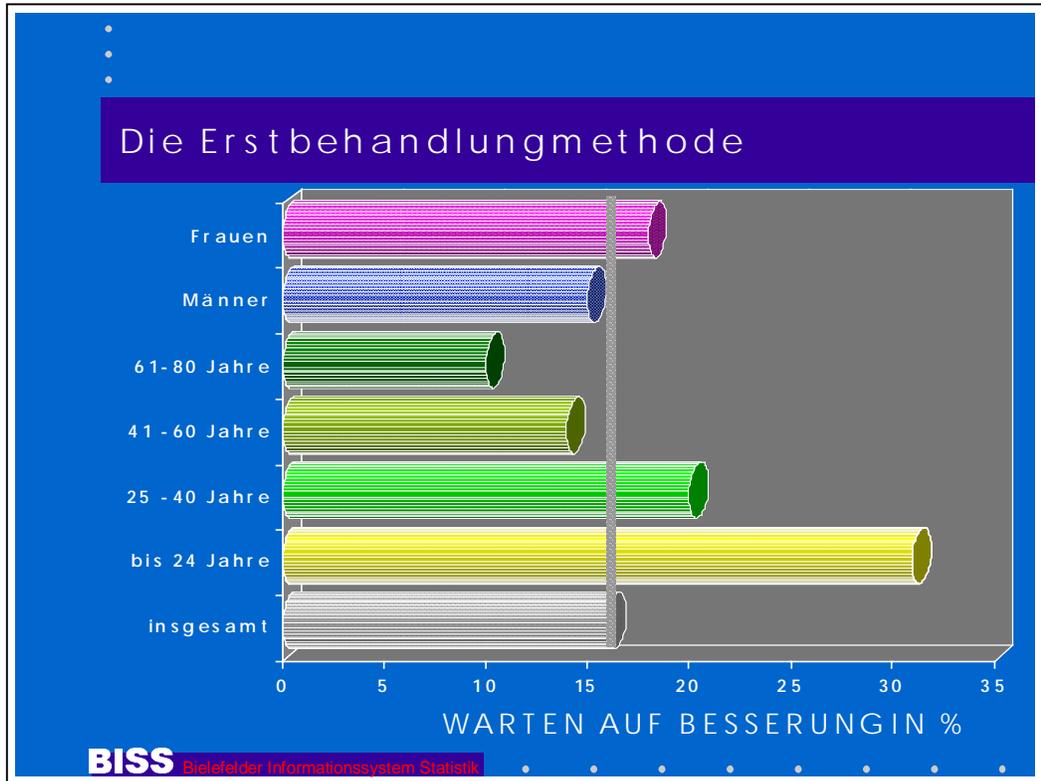
Deutliche Unterschiede zeigen die Verhaltensmuster von jüngeren und älteren Menschen. Während die Jüngeren eher *auf Besserung warten* oder sich *selbst behandeln*, steigt mit zunehmenden Alter die Neigung, zunächst den *Hausarzt* aufzusuchen.

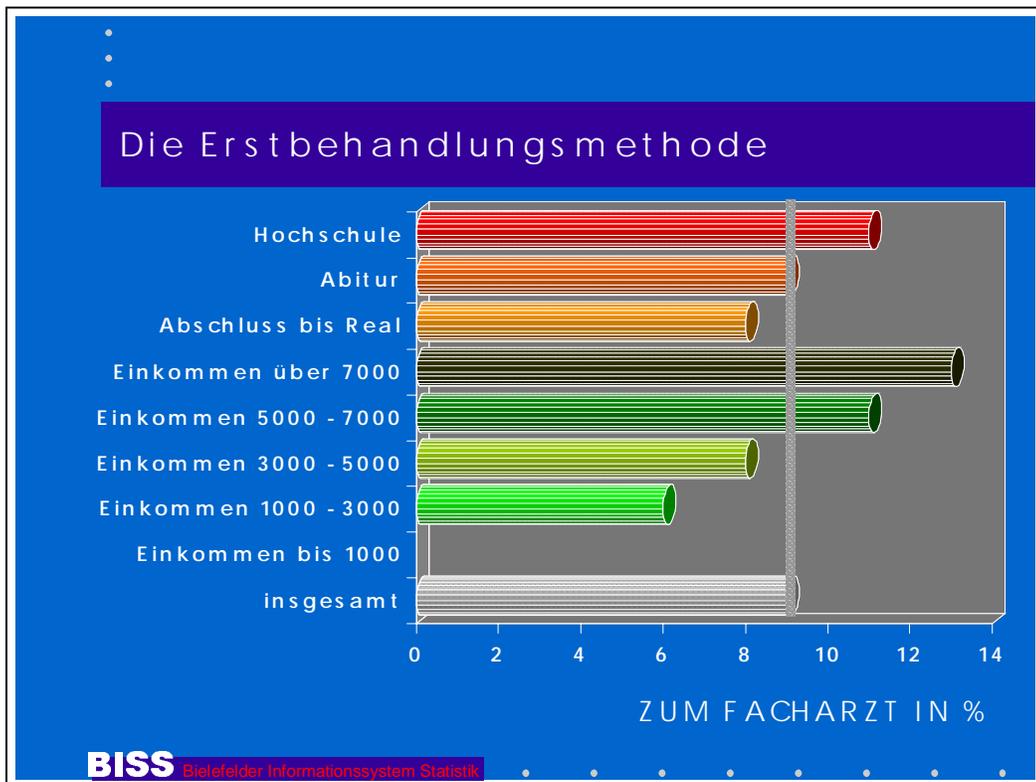
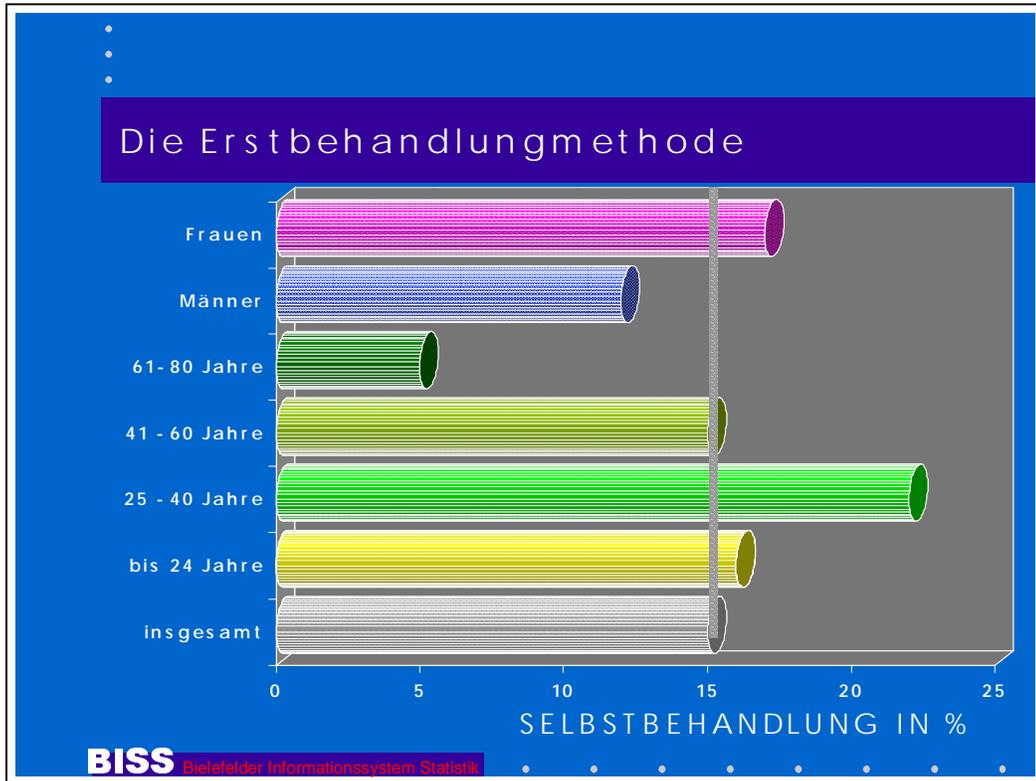


Mit steigendem Einkommen verliert Hausarzt an Bedeutung als Erstbehandlungsinstanz

Mit steigendem Einkommen spielt der *Hausarzt* eine immer geringere Bedeutung als Erstbehandlungsinstanz, während der *Facharzt* in dieser Rolle an Bedeutung zunimmt. Tendenziell ist auch eine stärkere Hinwendung zum *Warten auf Besserung* sowie der *Selbstbehandlung* bei Beziehern höherer Einkommen zu verzeichnen.

		Behandlung: wie							
		Krankenhaus	auf Besserung wareten	Hausarzt	Selbstbehandlung	Apotheke	Heilpraktiker	Facharzt	Folgendes
Geschlecht	männlich	5.4	14.8	54.7	11.5	3.0	.3	8.9	1.3
	weiblich	2.7	17.9	47.8	17.4	3.5	1.3	8.4	1.0
Alter	bis 24 Jahre	1.9	31.1	28.6	15.5	6.8	1.2	11.2	3.7
	25 bis 40 Jahre	1.6	20.1	39.6	22.1	6.0	.9	8.5	1.1
	41 bis 60 Jahre	4.4	14.4	51.7	14.7	1.7	1.2	10.8	1.2
	61 Jahre und älter	7.1	10.0	71.3	5.3	.8	.2	4.9	.4
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	2.5	23.8	46.3	10.0	3.8	1.3	8.8	3.8
	1000 bis unter 3000	5.6	15.7	56.0	11.0	3.6	1.0	6.4	.8
	3000 bis unter 5000	2.9	15.9	53.1	15.5	3.3	.8	7.6	.9
	5000 bis unter 7000	2.5	16.0	46.5	18.9	2.8	1.3	11.0	.9
	7000 und mehr	6.0	19.2	41.2	16.5	3.3		12.6	1.1





Frage 19

Haben Sie eine Situation erlebt, in der Sie wegen familiärer Verpflichtungen oder der beruflichen Tätigkeit einen medizinisch angeratenen stationären Krankenhausaufenthalt nicht antreten konnten?

Notwendige stationäre Behandlungen werden teilweise nicht angetreten

Eng verknüpft mit der Frage nach Behandlungsstrategien sind auch Hinderungsgründe bei der Verfolgung eigener Strategien. So räumt jeder vierzehnte Befragte ein, eine erforderliche stationäre Behandlung wegen familiärer oder beruflicher Verpflichtungen nicht angetreten zu haben. Unterschiedliche Antwortmuster bei Befragten der verschiedenen Gruppen lassen sich aufgrund zu geringer Antwortzahlen kaum nachweisen.

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung

Frage 9

Wie stark achten Sie auf Ihre Gesundheit?

Zwei Drittel der Befragten achten sehr stark oder stark auf ihre Gesundheit

Mehr als zwei Drittel der Befragten achtet *sehr stark* oder *stark* auf die eigene Gesundheit. Zählt man diejenigen hinzu, die zumindest *manchmal* der Gesundheit ihr Augenmerk schenken, bleibt nur noch ein kleiner Rest übrig, dem die eigene Gesundheit keine oder nur geringe Beachtung wert ist.

Mit zunehmendem Alter wird die eigene Gesundheit deutlich stärker beachtet; Frauen messen ihr einen geringfügig höheren Stellenwert als Männer bei.

		Achten auf Gesundheit				
		sehr stark	stark	manchmal	nur wenig	überhaupt nicht
Alter	bis 24 Jahre	11.4	45.5	32.9	9.0	1.2
	25 bis 40 Jahre	11.8	49.1	34.2	4.8	.2
	41 bis 60 Jahre	15.1	56.3	25.8	2.7	.2
	61 Jahre und älter	21.6	57.6	18.1	2.7	
Geschlecht	männlich	14.7	52.5	27.5	5.1	.2
	weiblich	16.5	54.3	26.2	2.9	.2

Frage 10

Es gibt Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung, die z.B. von Krankenkassen, Vereinen oder Selbsthilfegruppen durchgeführt werden. Haben Sie solche Angebote der Gesundheitsförderung oder der Begleitung bei einer chronischen Krankheit (Kurse, Übungen, Beratungen) schon einmal wahrgenommen?

Wenn Teilnahme: Hat sich Ihr Befinden / Ihr Gesundheitszustand verbessert?

Rücken- und Wirbelsäulengymnastik sind Spitzenreiter unter den gesundheitsfördernden Angeboten

Spitzenreiter in der Gunst der Gesundheit fördernden oder erhaltenden Maßnahmen sind offenbar Bewegungsprogramme; an erster Stelle *Rücken- und Wirbelsäulengymnastik*, gefolgt von *Fitness- und Gymnastikkursen* sowie *Sportprogrammen*. Mit deutlichem Präferenzgefälle folgen Angebote zur *gesunden Ernährung* sowie zur *Entspannung oder Stressbewältigung*.

Frauen sind bei allen fünf als wichtiger eingestuften Angeboten die deutlich aktivere Gruppe.

Angebote zur *Rücken- und Wirbelsäulengymnastik*, zu *Fitness- und Gymnastikkursen* sowie *Entspannung oder Stressbewältigung* steigen in ihrer Beliebtheit mit dem Haushaltseinkommen.

Angebote zur *Rücken- und Wirbelsäulengymnastik*, *gesunden Ernährung* und *Gewichtsreduktion* finden mit steigendem Alter mehr Zuspruch, während das Interesse an *Sportprogrammen* schwindet.

		Alter				Geschlecht	
		bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	männlich	weiblich
Gewichtsreduktion	ja	3.1	7.4	16.1	21.7	10.0	15.8
	nein	96.9	92.6	83.9	78.3	90.0	84.2
gesunde Ernährung	ja	6.9	12.6	24.0	30.8	16.5	23.1
	nein	93.1	87.4	76.0	69.2	83.5	76.9
Rückengymnastik	ja	18.2	31.6	41.5	42.5	30.2	41.9
	nein	81.8	68.4	58.5	57.5	69.8	58.1
Stressbewältigung	ja	8.5	19.4	28.4	12.9	13.4	26.6
	nein	91.5	80.6	71.6	87.1	86.6	73.4
Sportprogramme	ja	30.3	28.9	28.2	20.2	21.1	33.7
	nein	69.7	71.1	71.8	79.8	78.9	66.3
Fitnesskurs	ja	29.1	31.3	32.5	30.5	16.7	45.4
	nein	70.9	68.7	67.5	69.5	83.3	54.6
Suchtprobleme	ja	.8	2.1	4.6	.5	2.8	2.0
	nein	99.2	97.9	95.4	99.5	97.2	98.0
Raucherentwöhnung	ja		1.6	3.0	2.9	2.2	2.0
	nein	100.0	98.4	97.0	97.1	97.8	98.0
Sonstiges	ja	7.0	5.2	8.0	15.1	8.1	7.9
	nein	93.0	94.8	92.0	84.9	91.9	92.1

Drei Viertel derjenigen Befragten, die mindestens an einem der gesundheitsfördernden Angebote teilgenommen haben, verspüren durch die Teilnahme eine Verbesserung des Befindens, bzw. des Gesundheitszustandes.

		Befinden verbessert	
		ja	nein
Bildungsabschluss	noch Schüler	75.0	25.0
	Volks-,etc.Abschluss	69.4	30.6
	Abitur	75.0	25.0
	Hochschule	85.2	14.8
	anderen Schulabschluss	65.2	34.8
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	58.1	41.9
	1000 bis unter 3000	70.6	29.4
	3000 bis unter 5000	72.8	27.2
	5000 bis unter 7000	83.3	16.7
	7000 und mehr	85.9	14.1
Wohngegend	Aufgelockerte Bebauung	79.0	21.0
	Ein- oder Zweifamilienhäuser	74.7	25.3
	mehrgeschossiger Wohnungsbau in verdichteter Wohnlage	73.5	26.5
	gemischte Bebauung mit Industrie, Handwerk und Handel	72.8	27.2

Hochschulabsolventen und Höherverdienende empfinden besonders starke Verbesserung der Gesundheit nach Teilnahme an gesundheitserhaltenden Angeboten

Eine besonders starke Verbesserung empfinden Befragte mit *Hochschulabschluss*. Und generell glauben Teilnehmer aus höheren sozioökonomischen Verhältnissen, dass der Besuch der Kurse den eigenen Gesundheitszustand verbessert habe. Dies macht sich bemerkbar an den Merkmalen *Haushaltsnettoeinkommen* und Typ der *Wohngegend*; die Teilnahme an gesundheitsfördernden Kursen bringt Menschen, die über höhere Einkommen verfügen und in Wohngebieten mit vorwiegend freistehenden Einfamilienhäusern leben, offenbar eine stärkere Verbesserung ihres Gesundheitszustandes.

Frage 11

Waren Sie schon einmal in einer schwierigen persönlichen Situation und haben Sie entsprechende Hilfsangebote in Anspruch genommen? Welche Probleme waren gegeben und haben Sie dazu Hilfe in Anspruch genommen?

Ehekonflikte und Erziehungsprobleme werden von den Befragten nur recht selten als *schwierige persönliche Situation* verstanden. Jeder achte Befragte geht aber davon aus, dass andere erlebte persönlichen Probleme als *schwierige persönliche Situation* einzustufen sind. Von ihnen haben immerhin drei Viertel *entsprechende Hilfsangebote* angenommen.

Frage 12

Würden Sie an Kursen zur Gesundheitsförderung oder therapeutischen Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung teilnehmen, auch wenn Sie die Kosten dafür vollständig selber tragen müssten?

Die Hälfte der Befragten würde Kosten für gesundheitserhaltende Maßnahmen selbst bezahlen; Frauen eher als Männer

Wenn sie die Kosten für die Kurse zur Gesundheitsförderung oder therapeutischen Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung vollständig selber tragen müssten, wären knapp die Hälfte der Befragten bereit, dennoch an den Kursen teilzunehmen.

Frauen zeigen dabei eine etwas höhere Bereitschaft zur Kostenübernahme gegenüber Männern.

Die Bereitschaft, die Kosten selbst zu tragen, steigt auch mit zunehmendem Alter, zumindest bei Personen im erwerbsfähigen Alter bis 60 Jahren. Bei den Senioren über 60 Jahren nimmt die Bereitschaft jedoch wieder leicht ab.

Kostenübernahmebereitschaft wächst mit höherem Sozialstatus

Deutlich abhängig erscheint die Bereitschaft zur vollständigen Kostenübernahme vom sozioökonomischen Status der Befragten. Alle Merkmale, die diesen Status messen, zeigen das gleiche Bild. Mit höherem Sozialstatus steigt auch die Bereitschaft zur Übernahme an. Diese Feststellung gilt für die Merkmale *Bildungsabschluss*, *Haushaltsnettoeinkommen* und *Wohngebietstyp*.

		Kostenübernahme	
		ja	nein
Geschlecht	männlich	44.3	55.7
	weiblich	52.5	47.5
Alter	bis 24 Jahre	30.7	69.3
	25 bis 40 Jahre	40.9	59.1
	41 bis 60 Jahre	56.9	43.1
	61 Jahre und älter	52.8	47.2
Bildungsabschluss	noch Schüler	34.6	65.4
	Volks-,etc.Abschluss	47.0	53.0
	Abitur	42.8	57.2
	Hochschule	50.5	49.5
	anderen Schulabschluss	37.0	63.0
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	35.0	65.0
	1000 bis unter 3000	40.0	60.0
	3000 bis unter 5000	45.6	54.4
	5000 bis unter 7000	60.7	39.3
	7000 und mehr	65.7	34.3
Wohngegend	Aufgelockerte Bebauung	59.5	40.5
	Ein- oder Zweifamilienhäuser	53.0	47.0
	mehrgeschossiger Wohnungsbau in verdichteter Wohnlage	39.7	60.3
	gemischte Bebauung mit Industrie, Handwerk und Handel	40.9	59.1

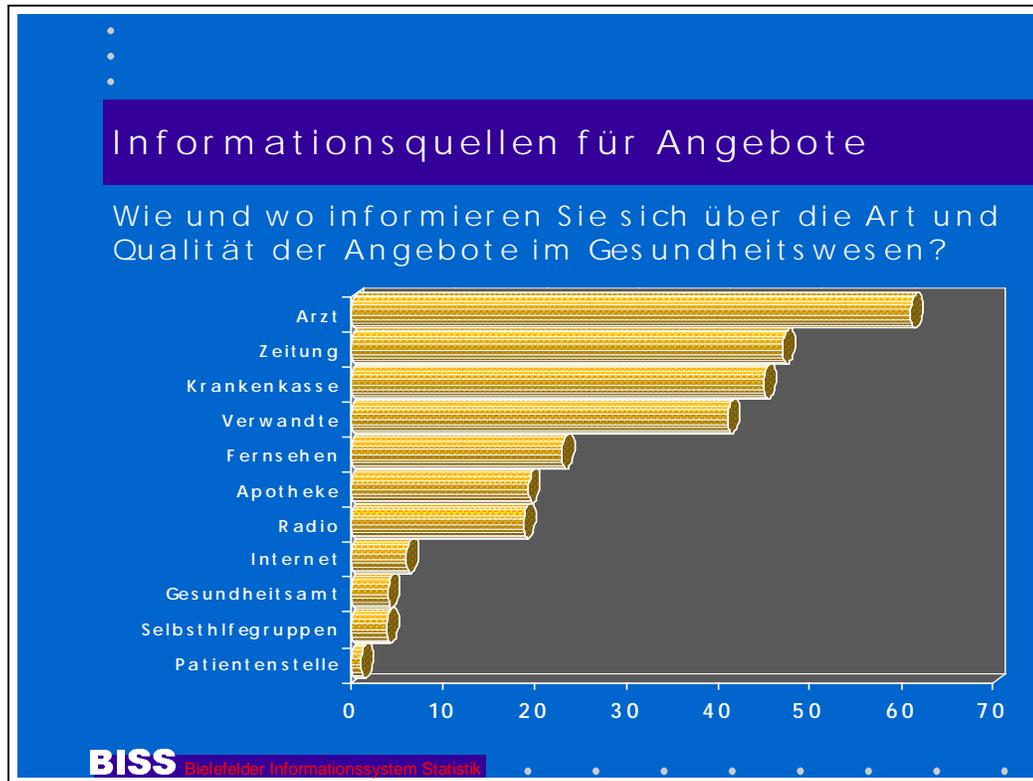
Frage 13

Wie und wo informieren Sie sich über die Art und Qualität der Angebote im Gesundheitswesen in Bielefeld?

Arzt ist wichtigste Informationsquelle zu Gesundheitsfragen

Dem *Arzt* wird von der Bevölkerung auch in Fragen der Information über Gesundheit erhaltende und fördernde Maßnahmen und Kurse eine tragende Bedeutung zugemessen. Für nahezu ein Drittel der Befragten ist er die wichtigste Informationsquelle, mit weiterem Abstand gefolgt von *Zeitung, Krankenkassen, Verwandten / Freunden / Nachbarn, Fernsehen, Apotheken, Radio* und dem *Internet*.

Die hohe Anzahl von erhaltenen Nennungen zeigt bei dieser Frage deutlich, dass den Befragten verschiedene Informationsquellen zugänglich sind bzw. sie von diesen erreicht werden. Knapp drei Informationsquellen kommen im Durchschnitt auf eine Person.



		Geschlecht		Alter			
		männlich	weiblich	bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter
Informationsquellen Gesundheitswesen	Kranken- kasse	43.8	45.9	35.2	42.6	48.2	46.6
	Verwandte	36.7	44.5	52.5	56.9	39.9	19.4
	Arzt	63.5	58.0	53.1	52.9	60.6	72.1
	Gesund- heitsamt	4.3	3.8	7.4	3.5	4.8	2.4
	Zeitung	44.7	49.4	40.7	53.1	51.3	37.2
	Radio	18.5	19.0	21.0	21.4	19.9	14.0
	Fernsehen	23.2	23.3	22.2	18.4	22.4	30.2
	Internet	7.8	3.3	12.3	9.3	3.8	1.0
	Patienten- stelle	1.1	1.7	.6	1.4	1.9	1.0
	Selbsthilfe- gruppen	3.0	3.9	.6	3.3	5.4	2.2
	Apotheke	20.4	18.2	18.5	13.0	18.8	27.1
	Andere	4.3	4.7	4.3	6.5	5.1	1.4
	weiß nicht an- wen ich mich wenden soll	5.2	5.7	9.9	6.1	5.0	3.6

Frauen und Männer zeigen grundsätzlich kein anderes Informationsverhalten; bei einigen Informationsquellen verschieben sich jedoch die Gewichte. Beispielsweise nutzen Männer häufiger den *Arzt*, Frauen beziehen Rat häufiger von *Verwandten / Freunden / Nachbarn* und aus *der Zeitung*.

Je älter die Befragten sind, umso häufiger neigen sie zu den Informationsquellen *Arzt, Krankenkassen, Apotheken* und *Fernsehen*. Seltener wird mit steigendem Alter die Nutzung von *Verwandten / Freunden / Nachbarn, Zeitung, Radio* und *Internet* genannt.

5 % der Befragten wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen bei gesundheitlichen Fragen

Jede(r) Zwanzigste gibt an, *nicht zu wissen, an wen er sich wenden soll*. Dabei haben *Frauen* ein geringes Übergewicht. Die Höhe des Einkommens beeinflusst die Unwissenheit in der Wahl von möglichen Informationsquellen. So weiß jede(r) Zehnte aus der unteren Einkommensgruppe *unter 1000 DM* nicht, an wen man sich wenden kann, während der Anteil bei den Einkommensbezieher *über 7000 DM* bedeutungslos ist.

Die Versorgung durch Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte im Urteil der Bürger

Frage 14

Wenn Sie schon einmal ein Krankenhaus in Bielefeld (z.B. wegen einer Operation) aufsuchen mussten, wie zufrieden waren Sie dann bei Ihrem letzten Aufenthalt im Krankenhaus mit den verschiedenen Leistungen (medizinische Behandlung, medizinische Aufklärung, Erfolg der Behandlung, ärztliches Verhalten, Personal, Krankenhausräume, Überleitung in die häusliche Betreuung)?

Hohe Zufriedenheit mit Behandlungsergebnis in Bielefelder Krankenhäusern, geringere Zufriedenheit mit den Räumen in den Krankenhäusern und der Überleitung in die häusliche Pflege

Mit der medizinischen Behandlung sowie ihrem Erfolg in den Bielefelder Krankenhäusern sind zwei Drittel der Befragten *sehr zufrieden* oder *gut zufrieden*. Mehr als die Hälfte urteilen derart auch über die medizinische Aufklärung, das Verhalten der Ärzte und des Personals. Mit etwas geringerer Zufriedenheit werden die Krankenhausräume und die Überleitung in die häusliche Betreuung empfunden.

Die Zufriedenheit in allen Teilaspekten oder Leistungsbereichen der Krankenhäuser steigt mit dem Alter und dem Einkommen der Befragten. Lediglich bei der Beurteilung der Krankenhausräume nimmt die Zufriedenheit mit steigendem Einkommen ab.

		Alter				Nettoeinkommen				
		bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr
med. Behandlung	sehr zufrieden	23.8	22.0	29.3	29.2	22.2	23.9	26.4	28.3	36.4
	gut zufrieden	40.0	40.7	41.3	47.1	31.1	40.5	44.4	45.1	39.7
	zufrieden	33.8	24.9	22.3	18.4	28.9	27.1	21.9	19.5	15.7
	weniger zufrieden	2.5	9.8	4.3	3.2	13.3	4.8	5.4	5.3	5.8
	gar nicht zufrieden		2.6	2.7	2.2	4.4	3.7	1.9	1.8	2.5
med. Aufklärung	sehr zufrieden	13.6	14.4	21.8	20.4	16.3	16.0	17.6	19.5	28.8
	gut zufrieden	35.8	28.5	36.0	44.0	23.3	37.5	36.0	37.6	35.6
	zufrieden	29.6	31.7	22.7	19.3	25.6	23.0	26.9	26.7	18.6
	weniger zufrieden	17.3	18.7	15.3	11.7	25.6	15.1	15.2	14.0	13.6
	gar nicht zufrieden	3.7	6.7	4.2	4.6	9.3	8.5	4.3	2.3	3.4
Erfolg der Behandlung	sehr zufrieden	26.6	23.7	29.5	26.9	25.0	25.8	25.7	26.0	37.3
	gut zufrieden	32.9	40.9	34.8	42.3	27.3	32.1	41.9	42.9	34.7
	zufrieden	29.1	22.9	22.3	19.5	22.7	28.3	20.6	20.5	14.4
	weniger zufrieden	6.3	7.6	7.4	7.4	18.2	6.3	7.3	7.8	7.6
	gar nicht zufrieden	5.1	4.9	6.0	3.8	6.8	7.5	4.5	2.7	5.9
Verhalten des Arztes	sehr zufrieden	13.4	15.6	24.0	24.1	18.6	18.8	19.6	22.2	31.6
	gut zufrieden	34.1	30.6	33.7	44.0	16.3	34.3	37.2	38.2	34.2
	zufrieden	25.6	33.1	27.5	20.6	30.2	29.5	27.1	26.2	21.4
	weniger zufrieden	20.7	14.5	10.2	7.8	25.6	10.0	12.3	9.8	8.5
	gar nicht zufrieden	6.1	6.2	4.6	3.5	9.3	7.3	3.6	3.6	4.3
Personal	sehr zufrieden	13.6	18.7	27.2	24.5	18.6	20.6	22.9	26.8	28.0
	gut zufrieden	27.2	33.1	36.4	41.1	25.6	37.8	34.4	37.9	40.7
	zufrieden	39.5	29.6	26.7	23.5	27.9	28.6	29.2	26.8	17.8
	weniger zufrieden	14.8	14.7	7.8	8.3	25.6	9.4	10.3	7.6	11.0
	gar nicht zufrieden	4.9	4.0	1.8	2.6	2.3	3.5	3.2	.9	2.5
Räume	sehr zufrieden	7.6	8.8	10.4	9.6	12.2	9.6	8.8	8.8	9.4
	gut zufrieden	20.3	26.6	30.4	41.5	26.8	32.2	31.5	32.4	34.2
	zufrieden	40.5	35.4	36.4	34.7	41.5	37.6	37.4	34.3	30.8
	weniger zufrieden	22.8	21.2	17.3	10.7	12.2	14.0	17.0	18.5	20.5
	gar nicht zufrieden	8.9	8.0	5.5	3.4	7.3	6.7	5.3	6.0	5.1
Überleitung in Pflege	sehr zufrieden	8.5	7.1	7.4	10.4	6.1	5.9	7.3	8.8	14.6
	gut zufrieden	23.9	22.4	26.2	35.3	18.2	25.0	27.0	27.1	35.4
	zufrieden	45.1	39.0	36.9	36.9	30.3	40.3	41.8	33.5	30.2
	weniger zufrieden	11.3	20.5	21.5	12.0	24.2	19.1	16.2	20.0	16.7
	gar nicht zufrieden	11.3	11.0	8.0	5.4	21.2	9.7	7.8	10.6	3.1

Frage 14
Hatte der Arzt / die Ärztin genügend Zeit für Sie?

		Zeit des Arztes	
		ja	nein
Alter	bis 24 Jahre	57.8	42.2
	25 bis 40 Jahre	51.5	48.5
	41 bis 60 Jahre	63.3	36.7
	61 Jahre und älter	73.8	26.2
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	46.3	53.7
	1000 bis unter 3000 DM	57.8	42.2
	3000 bis unter 5000 DM	62.3	37.7
	5000 bis unter 7000 DM	69.3	30.7
	7000 DM und mehr	73.4	26.6
Bildungsabschluss	noch Schüler	75.0	25.0
	Volks-,etc.Abschluss	65.0	35.0
	Abitur	54.1	45.9
	Hochschule	56.0	44.0
	anderen Schulabschluss	50.0	50.0

Ärzte in Krankenhäusern nehmen sich genügend Zeit für Patienten, meinen zwei Drittel der Befragten

Knapp zwei Drittel der Befragten stellen den Ärzten im Krankenhaus das Urteil aus, dass sie genügend Zeit für ihre Patienten aufbrächten.

Dabei steigt das positive Urteil ebenfalls wie bei den übrigen Leistungsaspekten in den Krankenhäusern mit zunehmendem Alter und Einkommen.

Mit steigendem Bildungsabschluss wird jedoch die Bereitschaft geringer, den Ärzten in den Krankenhäusern eine genügende Zeitnahme für ihre Patienten zu attestieren.

Frage 15

Wie zufrieden sind Sie bei den folgenden Aspekten (medizinische Behandlung, medizinische Betreuung und Aufklärung, Erfolg der Behandlung, Verhalten der Ärzte, Personal in der Praxis, Praxisräumen, Wartezeit), wenn Sie den Arzt / die Ärztin Ihrer Wahl aufsuchen, von dem / der Sie längerfristig behandelt wurden / werden?

Überwiegende Zufriedenheit mit den niedergelassenen Ärzten; Ausnahme bilden die Wartezeiten bei den Ärzten

Mit Ausnahme bei der Beurteilung der Wartezeiten sind nahezu zwei Drittel der Befragten mit allen anderen Aspekten *sehr zufrieden* oder *gut zufrieden*. Bei der Beurteilung der Wartezeiten wird deutlich Kritik geübt. Der Anteil der Befragten mit deutlich positivem Urteil (*sehr zufrieden* oder *gut zufrieden*) liegt wesentlich niedriger als der Anteil derjenigen Befragten, die sich deutlich negativ (*weniger zufrieden* oder *gar nicht zufrieden*) zeigen.

		Alter				Geschlecht		Nettoeinkommen				
		bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	männlich	weiblich	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr
med. Behandlung	sehr zufrieden	19.7	21.5	19.1	32.1	22.2	24.8	20.8	22.1	25.2	20.7	25.6
	gut zufrieden	48.7	47.2	49.6	43.8	51.6	42.9	37.7	44.3	45.7	53.8	52.8
	zufrieden	23.0	23.1	25.5	22.6	21.7	25.7	29.9	26.8	23.8	21.9	16.7
	weniger zufrieden	7.9	6.9	4.3	1.2	3.7	5.5	9.1	5.2	4.8	3.0	3.3
	gar nicht zufrieden	.7	1.2	1.5	.2	.8	1.2	2.6	1.6	.4	.6	1.7
Med.Aufklärung	sehr zufrieden	21.7	21.1	21.3	27.5	22.1	23.8	18.9	22.2	23.7	20.4	26.3
	gut zufrieden	34.9	40.3	42.6	42.1	43.2	38.9	36.5	38.3	39.7	48.8	44.6
	zufrieden	30.3	23.4	24.0	22.8	24.0	24.0	29.7	23.3	25.1	22.2	21.7
	weniger zufrieden	9.2	12.9	10.0	6.1	9.1	10.5	12.2	13.3	9.5	7.4	5.7
	gar nicht zufrieden	3.9	2.3	2.2	1.5	1.5	2.8	2.7	3.0	2.0	1.2	1.7
Erfolg der Behandlung	sehr zufrieden	21.1	16.8	13.6	15.1	16.3	15.3	13.3	16.0	15.2	13.3	20.1
	gut zufrieden	36.7	43.7	41.9	39.5	42.6	40.3	36.0	34.8	41.7	48.9	47.1
	zufrieden	31.3	28.4	32.7	35.5	33.0	30.6	36.0	32.6	32.9	32.4	23.6
	weniger zufrieden	6.8	9.7	9.7	8.7	6.7	11.5	12.0	13.9	8.7	4.9	6.9
	gar nicht zufrieden	4.1	1.5	2.1	1.2	1.4	2.3	2.7	2.7	1.6	.6	2.3
Verhalten	sehr zufrieden	30.9	25.1	25.1	30.2	27.6	26.3	26.3	25.8	25.3	24.9	38.7
	gut zufrieden	34.2	39.9	41.0	42.7	43.1	38.2	34.2	37.2	42.8	45.8	36.4
	zufrieden	23.0	22.7	24.9	21.6	21.6	24.5	23.7	26.6	22.3	21.8	17.9
	weniger zufrieden	11.2	11.0	7.3	4.6	6.3	9.9	13.2	8.9	8.4	6.2	5.2
	gar nicht zufrieden	.7	1.3	1.7	.9	1.3	1.2	2.6	1.5	1.1	1.2	1.7
Personal	sehr zufrieden	27.8	19.0	16.7	27.1	20.4	21.6	28.8	19.4	22.0	18.9	23.3
	gut zufrieden	31.1	42.9	44.6	46.0	45.8	41.4	34.2	43.8	45.6	44.4	38.3
	zufrieden	30.5	28.4	29.6	22.1	25.4	29.2	30.1	28.3	25.5	26.7	29.4
	weniger zufrieden	9.9	7.7	8.2	3.8	7.3	6.6	5.5	7.2	5.9	8.7	7.2
	gar nicht zufrieden	.7	2.0	.8	1.0	1.2	1.3	1.4	1.2	1.1	1.2	1.7
Praxisräume	sehr zufrieden	23.0	13.4	13.1	22.2	15.7	17.0	21.3	15.9	15.9	15.3	17.1
	gut zufrieden	39.5	43.4	45.8	44.5	45.7	42.8	38.7	43.8	46.1	44.4	42.3
	zufrieden	28.9	34.2	35.3	29.7	32.0	33.8	29.3	34.8	32.3	34.7	31.4
	weniger zufrieden	7.9	7.5	4.9	3.4	5.2	6.0	10.7	4.4	5.2	5.3	7.4
	gar nicht zufrieden	.7	1.4	.8	.2	1.4	.3		1.0	.5	.3	1.7
Wartezeit	sehr zufrieden	9.2	6.5	8.7	12.5	9.0	9.4	7.9	9.7	7.8	8.2	14.6
	gut zufrieden	18.4	19.9	21.2	26.0	22.0	21.4	25.0	19.9	22.9	23.2	19.1
	zufrieden	19.1	27.1	30.3	30.1	28.2	28.3	26.3	25.9	29.3	27.7	31.5
	weniger zufrieden	32.9	30.3	27.7	24.1	27.6	28.7	27.6	30.2	26.9	28.0	26.4
	gar nicht zufrieden	20.4	16.3	12.2	7.4	13.3	12.2	13.2	14.4	13.0	12.8	8.4

In der Beurteilung der medizinischen Behandlung schneiden die (Haus-)ärzte bei *Männern* besser ab als bei *Frauen*. Gleiches gilt für das Urteil der *Senioren über 60 Jahre* und *Höherverdienende*.

Bei dem Aspekt der medizinischen Aufklärung und Betreuung ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei der medizinischen Behandlung. Allerdings ist hier die Zufriedenheit nicht ganz so hoch wie bei der medizinischen Behandlung. Geschlecht, Alter und Einkommen prägen bei der medizinischen Aufklärung und Betreuung ebenfalls den Grad der Zufriedenheit.

Etwas geringere Zufriedenheit mit dem Behandlungserfolg der niedergelassenen Ärzte

Der Erfolg der Behandlung zeichnet sich im Urteil der Befragten durch einen höheren Anteil derjenigen aus, die zwar *zufrieden*, aber eben nicht *sehr zufrieden* oder *gut zufrieden* sind, doch sich auch nicht deutlich negativ (*weniger zufrieden* oder *gar nicht zufrieden*) zeigen. Geschlecht, Alter und Einkommen scheinen beim Behandlungserfolg keinen nennenswerten Einfluss auszuüben.

Das ärztliche Verhalten zeichnet sich im Urteil der Befragten durch eine hohe Zufriedenheit aus, wobei sich *Männer* positiver äußern als *Frauen* und mit dem *Alter* auch der Grad der Zufriedenheit steigt.

Mit dem Personal in der Praxis sind die Befragten ebenso zufrieden wie mit dem Verhalten der Ärzte. Hier gibt es nur einen geringen Unterschied zwischen *männlichem* und *weiblichem* Urteil, die Zufriedenheit steigt jedoch mit dem *Lebensalter*.

Ein etwas geringerer Anteil der *sehr Zufriedenen* und *gut Zufriedenen* kennzeichnet das Urteil über die Praxisräume. Mit *steigendem Alter* steigt auch der Grad der Zufriedenheit. Die Höhe des *Einkommens* beeinflusst nicht das Urteil über die Praxisräume.

In der Beurteilung der Wartezeiten sind sich nahezu alle Gruppen von Befragten einig: höhere Unzufriedenheit. Die *Unzufriedenheit* nimmt mit steigendem Alter der Befragten allerdings ab. Die Hälfte der Befragten im Alter bis zu 40 Jahren zeigt sich mit der Wartezeit *weniger zufrieden* oder *gar nicht zufrieden*.

		Zeit	
		ja	nein
Alter	bis 24 Jahre	78.3	21.7
	25 bis 40 Jahre	77.5	22.5
	41 bis 60 Jahre	78.7	21.3
	61 Jahre und älter	87.0	13.0
Geschlecht	männlich	82.2	17.8
	weiblich	78.8	21.3

Frage 15
Hatte der Arzt / die Ärztin genügend Zeit für Sie?

Vier von fünf Befragten bejahen diese Frage. *Männer* sind eher der Meinung, genügend Zeit von ihrem Arzt gewidmet zu bekommen als *Frauen*. Für *Senioren über 60 Jahre* gilt dies ebenfalls. Es steigt die positive Einstellung deutlich mit der *Höhe des Einkommens* der befragten Patienten.

Frage 16

Wie zufrieden sind Sie bei den folgenden Aspekten (zahnmedizinische Behandlung, zahnmedizinische Betreuung und Aufklärung, Erfolg der Behandlung, Verhalten der Zahnärzte, Personal in der Praxis, Praxisräumen, Wartezeit), wenn Sie den Zahnarzt / die Zahnärztin Ihrer Wahl aufsuchen, von dem / der Sie längerfristig behandelt wurden / werden?

Sehr hohe Zufriedenheit mit den Bielefelder Zahnärzten

Noch zufriedener als mit ihren (Haus-)ärzten zeigen sich die Befragten mit ihren Zahnärzten. Mit nahezu allen Aspekten sind drei Viertel der Befragten *sehr zufrieden* oder *gut zufrieden*. Bei der zahnmedizinischen Aufklärung und Betreuung liegt die Zufriedenheit etwas niedriger, aber immer noch mehr als zwei Drittel der Befragten zeigen eine hohe Zufriedenheit.

		Geschlecht		Alter				Nettoeinkommen				
		männlich	weiblich	bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr
med.Behandlung	sehr zufrieden	30.5	33.0	33.1	34.6	27.8	32.3	37.0	28.9	31.2	32.1	35.5
	gut zufrieden	46.4	41.5	37.6	42.8	47.9	42.9	30.1	40.2	46.5	47.3	45.7
	zufrieden	18.1	21.0	17.2	18.5	19.6	21.3	24.7	24.1	18.9	16.4	14.0
	weniger zufrieden	4.1	3.5	10.8	3.3	3.4	2.7	5.5	5.2	3.1	3.0	3.8
	gar nicht zufrieden	.9	1.1	1.3	.7	1.3	.8	2.7	1.6	.3	1.2	1.1
med.Aufklärung	sehr zufrieden	26.7	32.0	26.1	33.5	27.2	27.8	31.4	27.5	29.3	28.3	32.8
	gut zufrieden	43.6	36.3	31.8	36.2	43.9	42.5	27.1	37.2	41.7	43.5	42.1
	zufrieden	20.0	21.5	27.4	19.0	19.2	22.9	21.4	22.2	20.9	21.9	14.8
	weniger zufrieden	7.9	8.2	11.5	10.1	7.1	5.1	15.7	10.5	6.9	5.2	7.7
	gar nicht zufrieden	1.8	2.1	3.2	1.2	2.6	1.6	4.3	2.6	1.2	1.2	2.7
Erfolg der Behandlung	sehr zufrieden	26.4	30.1	33.1	31.9	24.8	26.4	37.1	25.8	27.1	30.9	30.6
	gut zufrieden	47.8	41.1	35.7	42.5	47.5	45.8	32.9	40.5	47.0	43.4	49.2
	zufrieden	19.5	21.1	18.8	17.9	21.0	23.0	17.1	24.3	20.7	17.7	15.8
	weniger zufrieden	4.7	6.1	9.1	6.5	5.4	2.9	11.4	7.2	4.0	6.1	3.8
	gar nicht zufrieden	1.5	1.7	3.2	1.2	1.3	1.8	1.4	2.2	1.2	1.8	.5
Verhalten	sehr zufrieden	30.8	35.8	28.7	36.5	31.8	32.8	39.4	30.7	33.3	33.0	36.1
	gut zufrieden	47.2	37.5	39.5	40.6	42.9	44.9	28.2	39.0	44.4	44.2	46.4
	zufrieden	16.0	19.5	19.1	16.9	17.6	19.0	16.9	23.6	17.7	15.2	9.3
	weniger zufrieden	4.2	5.2	10.2	4.9	5.0	1.8	15.5	4.8	3.3	4.5	6.0
	gar nicht zufrieden	1.8	2.0	2.5	1.1	2.7	1.5		1.9	1.2	3.0	2.2
Personal	sehr zufrieden	25.5	32.5	23.1	30.9	26.6	31.8	33.8	29.9	29.3	26.7	28.0
	gut zufrieden	50.9	43.2	42.3	46.4	48.2	47.6	33.8	44.5	49.2	48.2	45.7
	zufrieden	18.4	20.1	24.4	18.0	19.8	18.8	23.9	20.1	17.9	20.6	20.4
	weniger zufrieden	3.7	3.6	9.0	3.9	4.3	.6	5.6	4.7	3.0	2.7	4.3
	gar nicht zufrieden	1.5	.6	1.3	.9	1.2	1.1	2.8	.8	.6	1.8	1.6
Praxisräume	sehr zufrieden	23.4	31.4	28.2	28.0	24.3	31.0	35.2	28.4	26.7	26.1	29.7
	gut zufrieden	52.2	46.4	43.6	47.2	51.8	49.6	32.4	46.7	49.8	53.3	48.1
	zufrieden	20.6	19.6	21.8	21.0	21.2	17.7	25.4	21.1	20.4	18.8	18.9
	weniger zufrieden	2.9	2.2	5.8	3.0	2.3	1.1	5.6	2.8	2.9	1.8	1.6
	gar nicht zufrieden	.8	.4	.6	.9	.3	.7	1.4	1.1	.2		1.6
Wartezeit	sehr zufrieden	21.8	27.7	19.9	26.1	24.1	25.7	28.2	22.7	23.0	25.0	36.6
	gut zufrieden	37.4	36.3	34.0	31.7	38.9	41.1	23.9	34.1	38.5	37.0	38.7
	zufrieden	21.4	21.2	14.1	22.6	21.8	21.6	21.1	25.5	22.1	20.5	11.3
	weniger zufrieden	13.4	10.3	18.6	14.0	10.9	8.6	16.9	12.2	11.3	12.3	11.3
	gar nicht zufrieden	6.0	4.4	13.5	5.6	4.3	3.0	9.9	5.5	5.2	5.1	2.2

Beim Aspekt der Wartezeit müssen auch Zahnärzte die geringsten Zufriedenheitsquoten hinnehmen. Doch anders als bei den niedergelassenen ärztlichen Kollegen übersteigt hier nicht der Anteil der stark Unzufriedenen den Anteil der hoch Zufriedenen. Drei von fünf Befragten sind mit der Wartezeit bei ihrem Zahnarzt *sehr zufrieden* oder *gut zufrieden*.

Männer sind mit der zahnmedizinischen Behandlung etwas zufriedener als *Frauen*. Deutlicher steigt die Zufriedenheit mit der *Höhe des Einkommens*.

Die zahnmedizinische Aufklärung und Betreuung macht *ältere Menschen* und *Höherverdienende* zufriedener.

Beim Erfolg der Behandlung im Urteil der Befragten wirkt sich die *Höhe des Einkommens* aus. Je höher das Einkommen desto zufriedener sind die Befragten mit dem Behandlungserfolg.

Mit dem Verhalten der Zahnärzte sind *Männer* zufriedener als *Frauen*, *ältere Menschen* zufriedener als *jüngere* und höher *Verdienende* zufriedener als *geringer Verdienende*.

Die Zufriedenheit mit dem Praxispersonal ist bei *älteren Menschen* gegenüber den *jüngeren* etwas höher.

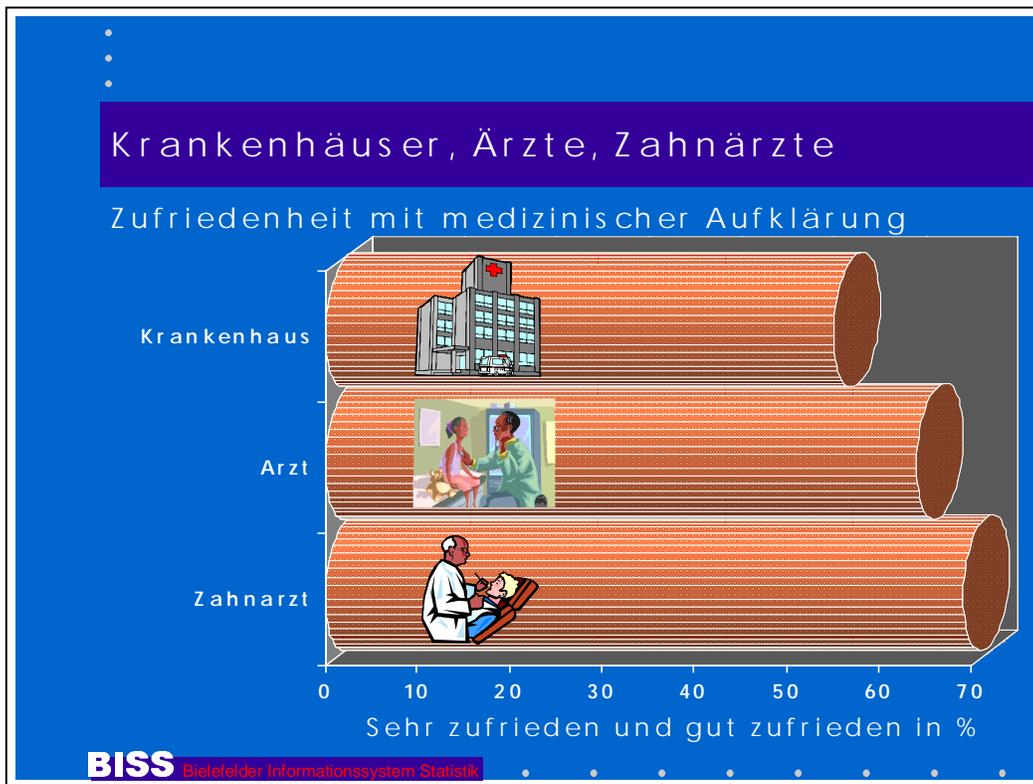
Die Zufriedenheit mit den Räumlichkeiten der Zahnarztpraxen steigt mit *höherem Lebensalter* der Befragten und mit ihrem *Einkommen*.

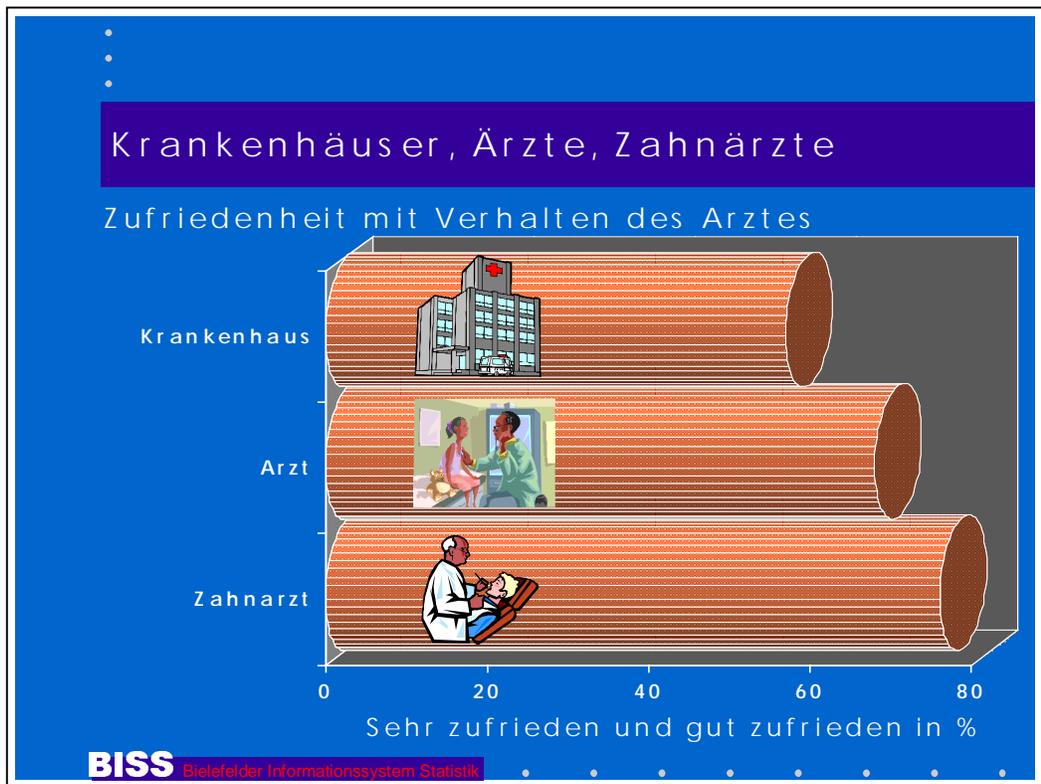
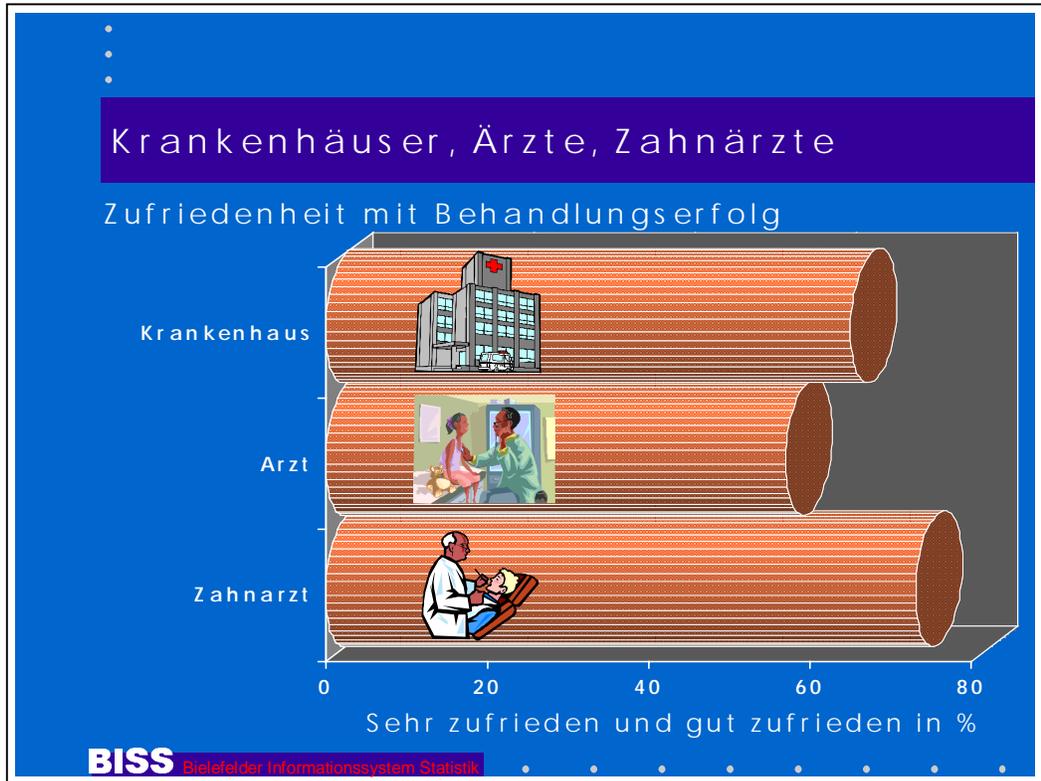
Frauen sind mit den Wartezeiten bei Zahnärzten zufriedener als *Männer*. Gleiches gilt für *ältere Menschen* gegenüber den *jüngeren*. Eine deutliche Steigerung erfährt die Zufriedenheit mit Wartezeiten im Urteil der Menschen mit höherem Einkommen.

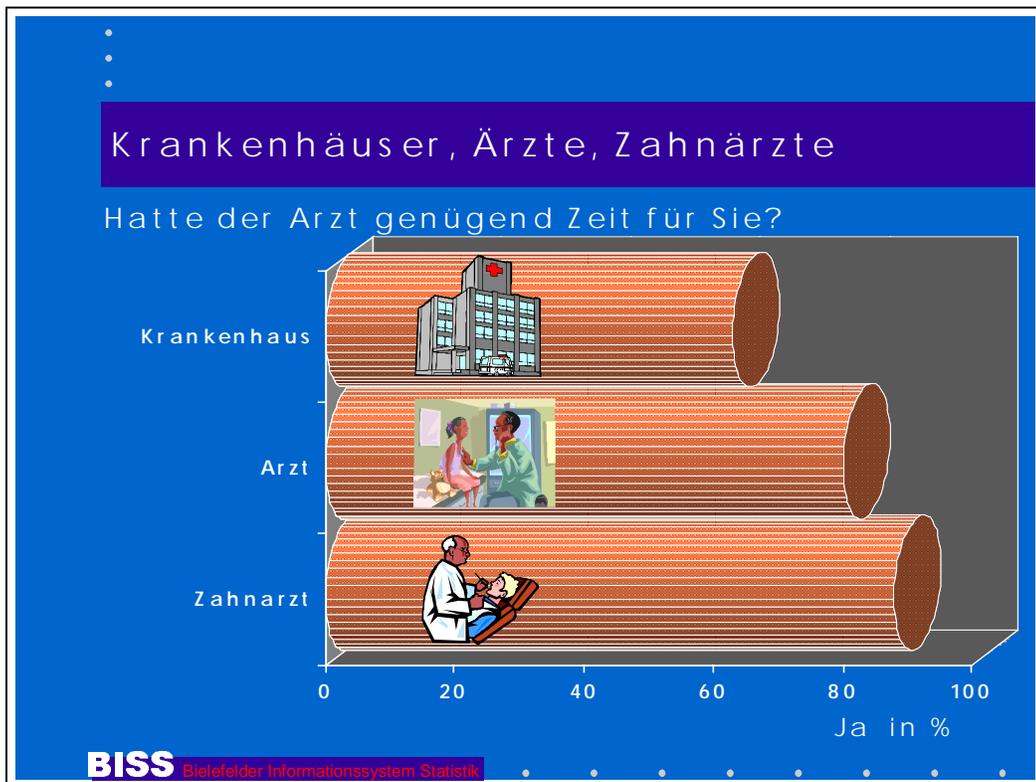
		Zeit	
		ja	nein
Geschlecht	männlich	88.2	11.8
	weiblich	88.4	11.6
Alter	bis 24 Jahre	81.5	18.5
	25 bis 40 Jahre	86.9	13.1
	41 bis 60 Jahre	87.0	13.0
	61 Jahre und älter	94.0	6.0

Frage 16
Hatte der Zahnarzt / die Zahnärztin genügend Zeit für Sie?

Die Zahnärzte nehmen sich im Urteil nahezu aller Befragten genügend Zeit, wobei die Frage mit *zunehmenden Alter* stärker bejaht wird. Allerdings sind ein Fünftel der Befragten mit *sehr niedrigem Einkommen (unter 1000 DM)* anderer Meinung.







Frage 17

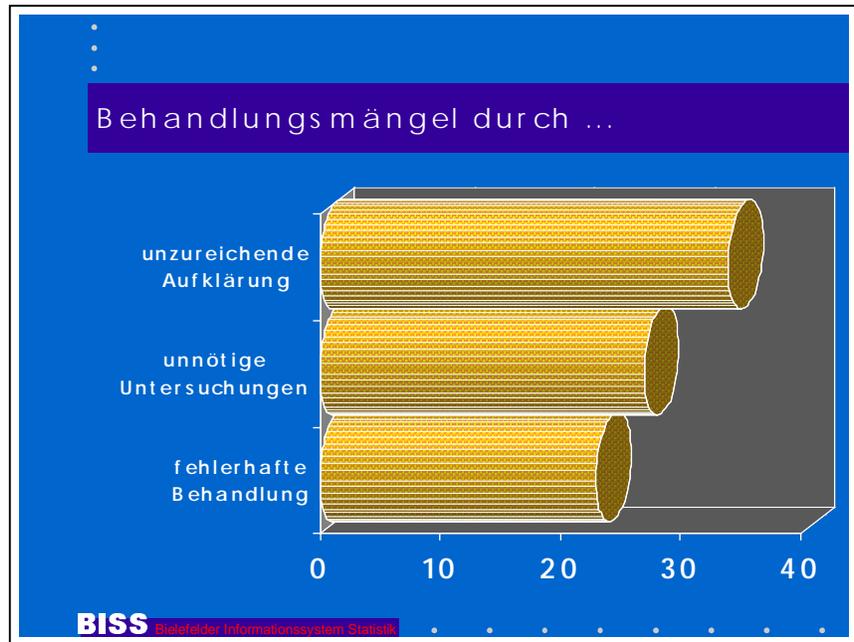
Haben Sie schon einmal den Eindruck gehabt, dass Ihr behandelnder Arzt / Ärztin, Zahnarzt / Zahnärztin / Heilpraktiker / Physiotherapeut Sie unzureichend über eine Untersuchung aufgeklärt oder mit unnötigen Untersuchungen oder Behandlungen belastet oder medizinisch fehlerhaft behandelt hat?

Ist dabei für Sie ein Schaden entstanden?

Haben Sie sich darüber beschwert?

Knapp ein Drittel der Befragten fühlt sich schon einmal unzureichend aufgeklärt, etwa ein Viertel unnötig behandelt und jeder fünfte glaubt, schon einmal medizinisch fehlerhaft behandelt worden zu sein.

Unzureichende Aufklärung, unnötige Untersuchungen und fehlerhafte Behandlungen sind von mehr als einem Viertel der Befragten registriert worden



		unzureichende Aufklärung		unnötige Untersuchung		fehlerhaft behandelt	
		ja	nein	ja	nein	ja	nein
Geschlecht	männlich	29.2	70.8	27.7	72.3	21.4	78.6
	weiblich	39.0	61.0	27.1	72.9	23.6	76.4
Alter	bis 24 Jahre	42.4	57.6	27.4	72.6	24.1	75.9
	25 bis 40 Jahre	41.0	59.0	30.4	69.6	25.4	74.6
	41 bis 60 Jahre	36.4	63.6	29.5	70.5	24.1	75.9
	61 Jahre und älter	21.0	79.0	21.2	78.8	16.5	83.5

Frauen glauben deutlich häufiger als *Männer*, dass sie unzureichend über eine Untersuchung aufgeklärt worden seien, unterscheiden sich aber nicht in ihrem Eindruck über unnötige Untersuchungen oder gar fehlerhafte Behandlungen von *Männern*.

Ähnlich verhält sich die Einschätzung in Abhängigkeit vom *Alter*. *Junge Menschen* klassifizieren erhaltene Aufklärung eher unzureichend als *ältere Menschen*, unterscheiden sich aber bei der Meinung über unnötige Untersuchungen und fehlerhafte Behandlungen nicht von *älteren*. Allerdings ist nur jeder sechste Befragte im *Alter über 60 Jahren* der Meinung, fehlerhaft behandelt worden zu sein, während diese in den *anderen Altersgruppen* jeder vierte Befragte vertritt.

Jeder achte Befragte glaubt, einen Schaden erlitten zu haben

Etwa jeder achte Befragte glaubt, durch unzureichende Aufklärung, unnötige Untersuchungen oder fehlerhafte Behandlungen einen Schaden erlitten zu haben.

Eine Unterscheidung nach verschiedenen Gruppenzugehörigkeiten ist nicht zu erkennen.

Erfolgreiche Beschwerden nur selten

Jeder zehnte Geschädigte hat sich erfolgreich beschwert, jedem fünften Geschädigten war nach erfolgter Beschwerde kein Erfolg beschieden. Sieben von zehn Geschädigten haben sich nicht beschwert.

Eine Unterscheidung nach verschiedenen Gruppen ist wegen der zu geringen Anzahl von Geschädigten nicht sinnvoll.

Frage 18

An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie Beschwerden über die Aufklärung, Untersuchung oder Behandlung haben?

Beschwerdeinstanz ist zunächst einmal die behandelnde Person

		Geschlecht		Alter				Nettoeinkommen				
		männlich	weiblich	bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr
		behandelnden Arzt	66.7	65.7	70.7	69.2	65.3	63.2	61.9	60.2	63.4	74.0
Beschwerdeinstanz	Krankenkasse	47.5	44.9	31.7	44.3	50.1	48.6	34.5	50.0	49.3	45.3	30.7
	Patientenstelle	13.1	16.3	6.6	13.9	19.6	12.4	13.1	13.9	15.1	18.3	13.2
	Patientenfürsprecher	5.3	6.5	5.4	3.6	7.5	6.5	2.4	4.9	7.0	6.5	5.8
	Berufsverband	6.5	3.5	3.0	5.2	7.3	2.2	2.4	4.7	4.0	6.5	9.0
	Kammer	26.2	21.9	18.0	25.4	27.7	19.7	15.5	18.8	23.3	32.0	31.2
	Rechtsanwalt	24.9	15.7	27.5	19.2	24.3	14.0	16.7	15.4	20.5	22.8	30.2
	sonstiges	3.2	2.0	6.6	2.4	2.2	1.6	7.1	2.9	1.6	2.4	3.2
	weiß ich nicht	11.9	16.4	16.8	16.5	11.3	14.0	21.4	18.4	14.7	10.1	6.3

Beschwerdestellen unterscheiden sich nach Gruppenzugehörigkeit der Befragten

selbst. In einer solchen Situation würden zwei Drittel der Befragten dem behandelnden Arzt oder der behandelnden Person selbst erst einmal ihre Meinung sagen. Knapp die Hälfte der Befragten richtet die Beschwerde an die Krankenkasse. Kammer und Rechtsanwalt folgen in der Beliebtheit als Beschwerdeinstanz. An die unabhängige Patientenstelle richtet sich jede siebte Beschwerde. Keinen besonderen Zuspruch von Beschwerdeführern erfahren die Patientenfürsprecher in Krankenhäusern und der Berufsverband der behandelnden Person.

Jeder siebte Befragte mit Beschwerdewunsch weiß nicht, an wen er sich wenden soll.

Männer neigen stärker als *Frauen* dazu, ihre Beschwerden eher an „offizielle Gremien“ (Krankenkasse, Berufsverband, Kammer, Rechtsanwalt) zu richten. *Frauen* bevorzugen eher die „weiche Welle“ (Patientenstelle, Patientenförsprecher) oder wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen.

An ihren behandelnden Arzt oder die behandelnde Person wenden sich die Befragten mit *zunehmenden Alter* immer seltener.

Menschen mit *höherem Einkommen* wenden sich häufiger an den behandelnden Arzt, aber auch an Berufsverband, Kammer und Rechtsanwalt.

Notfallversorgung

Frage 20

Welche eigenen Erfahrungen haben Sie mit der Notfallversorgung / dem Krisendienst in Bielefeld gemacht? Wie zufrieden waren Sie mit den verschiedenen Einrichtungen?

Höchste Zufriedenheit mit der Notfallversorgung durch die Apotheken

Ärztlicher Notdienst, Krankenhausnotdienst und Apothekennotdienst sind jeweils von mehr als der Hälfte der Befragten in Anspruch genommen worden. Es folgen der Zahnärztenotdienst sowie die Notfallpraxen. Etwa ein Drittel hat mit diesen Einrichtungen Erfahrungen gemacht. Jeder fünfte Befragte hat den kinderärztlichen Notdienst in Anspruch genommen. Der psychosoziale Notdienst des Gesundheitsamtes wurde von jedem zehnten Befragten frequentiert.

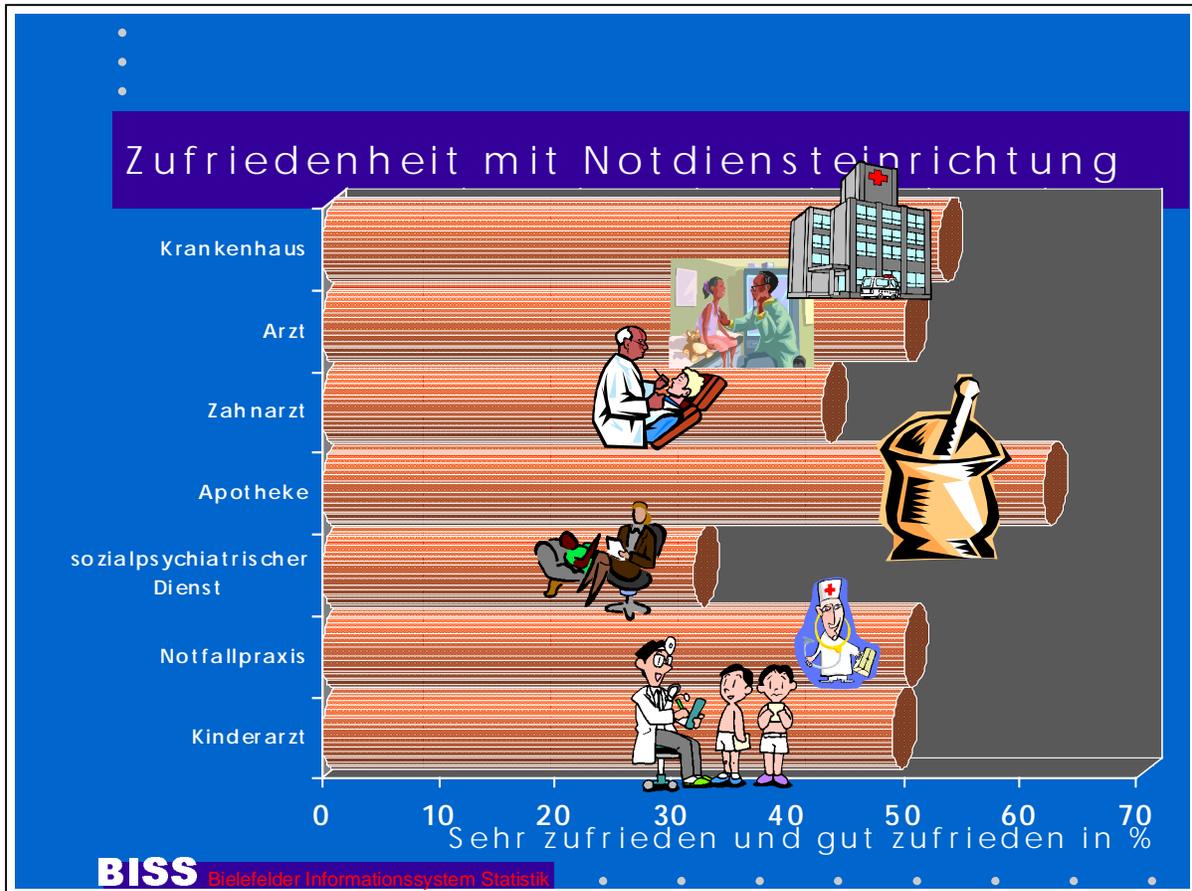
Gemessen an *sehr zufriedenen* und *gut zufriedenen* Kunden oder Patienten ergibt sich eine Rangfolge in der Zufriedenheit, die vom Apothekennotdienst über Krankenhausnotdienst, ärztlichem Notdienst, Notfallpraxen, kinderärztlichem Notdienst, zahnärztlichem Notdienst bis zum psychosozialen Notdienst reicht.

Frauen haben gegenüber *Männern* ein positiveres Urteil übrig für den Apothekennotdienst und kinderärztlichen Notdienst, während *Männer* sich positiver zum Krankenhausnotdienst und ärztlichen Notdienst äußern.

Mit *steigendem Alter* wird die Zufriedenheit mit allen Notdiensten höher.

Die Antwortmenge für die einzelnen zehn Stadtbezirke ist nicht so unterschiedlich hoch, dass gesicherte Aussagen zur Notfallversorgung möglich wären.

		Geschlecht		Alter			
		männlich	weiblich	bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter
Krankenhaus	sehr zufrieden	19.8	16.4	11.1	12.4	17.9	29.6
	gut zufrieden	34.6	35.2	26.7	36.3	33.9	36.2
	zufrieden	29.1	28.7	38.9	28.8	29.1	25.1
	weniger zufrieden	11.9	12.3	16.7	15.3	13.2	4.5
	gar nicht zufrieden	4.7	7.4	6.7	7.2	5.9	4.5
ärztl. Notfalldienst	sehr zufrieden	17.1	14.7	13.5	10.7	15.9	23.5
	gut zufrieden	33.7	34.2	24.3	36.5	29.0	39.9
	zufrieden	30.2	26.0	37.8	29.4	29.8	21.6
	weniger zufrieden	13.7	17.6	16.2	16.9	18.0	10.4
	gar nicht zufrieden	5.3	7.5	8.1	6.5	7.3	4.5
Apothekennotdienst	sehr zufrieden	16.8	17.3	18.4	18.5	15.7	15.3
	gut zufrieden	43.1	46.3	41.4	44.6	43.3	50.0
	zufrieden	30.3	29.6	28.7	26.4	35.6	26.7
	weniger zufrieden	7.0	5.8	8.0	8.8	3.7	5.7
	gar nicht zufrieden	2.9	1.0	3.4	1.7	1.7	2.3
Zahnärzte	sehr zufrieden	10.8	8.7	7.3	8.9	8.8	14.9
	gut zufrieden	31.3	34.8	31.7	34.2	30.4	37.2
	zufrieden	31.9	33.4	36.6	33.8	32.3	29.8
	weniger zufrieden	20.5	15.3	19.5	16.0	19.8	17.0
	gar nicht zufrieden	5.6	7.7	4.9	7.1	8.8	1.1
pschosozialer Dienst	sehr zufrieden	10.5	9.2	3.4	10.8	9.9	13.6
	gut zufrieden	21.9	22.4	24.1	14.5	25.4	36.4
	zufrieden	40.0	39.8	51.7	42.2	35.2	36.4
	weniger zufrieden	20.0	23.5	17.2	25.3	21.1	13.6
	gar nicht zufrieden	7.6	5.1	3.4	7.2	8.5	
Notfallpraxis	sehr zufrieden	17.2	15.6	13.8	13.3	16.1	22.6
	gut zufrieden	32.2	34.1	22.4	34.8	32.2	37.7
	zufrieden	33.7	27.6	39.7	29.0	32.7	26.4
	weniger zufrieden	13.2	14.9	17.2	13.8	14.2	12.3
	gar nicht zufrieden	3.7	7.8	6.9	9.0	4.7	.9
Kinderärztlicher Notdienst	sehr zufrieden	12.0	21.8	2.9	17.3	20.4	20.0
	gut zufrieden	33.5	29.8	37.1	32.5	28.0	30.0
	zufrieden	35.1	24.9	40.0	25.9	33.8	26.7
	weniger zufrieden	14.1	15.6	11.4	16.8	12.7	16.7
	gar nicht zufrieden	5.2	8.0	8.6	7.6	5.1	6.7

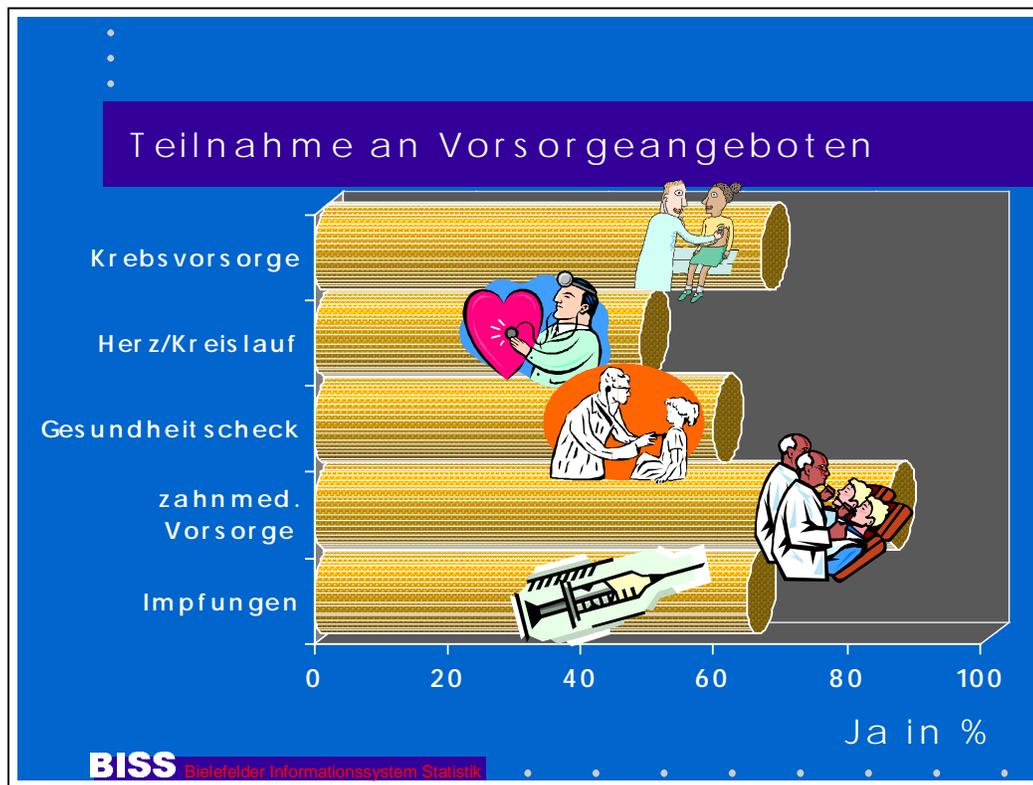


Inanspruchnahme von Maßnahmen gesundheitlicher Vorsorge

Frage 21

Nutzen Sie regelmäßig die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen zur Krankheitsfrüherkennung und nehmen Sie Impfungen wahr?

Für die verschiedenen Vorsorgemaßnahmen lautet die Rangliste in der Reihenfolge der höchsten Inanspruchnahme: zahnmedizinische Vorsorge, Krebsvorsorge, Impfungen, Gesundheitscheck, Herz-Kreislauf-Untersuchung.

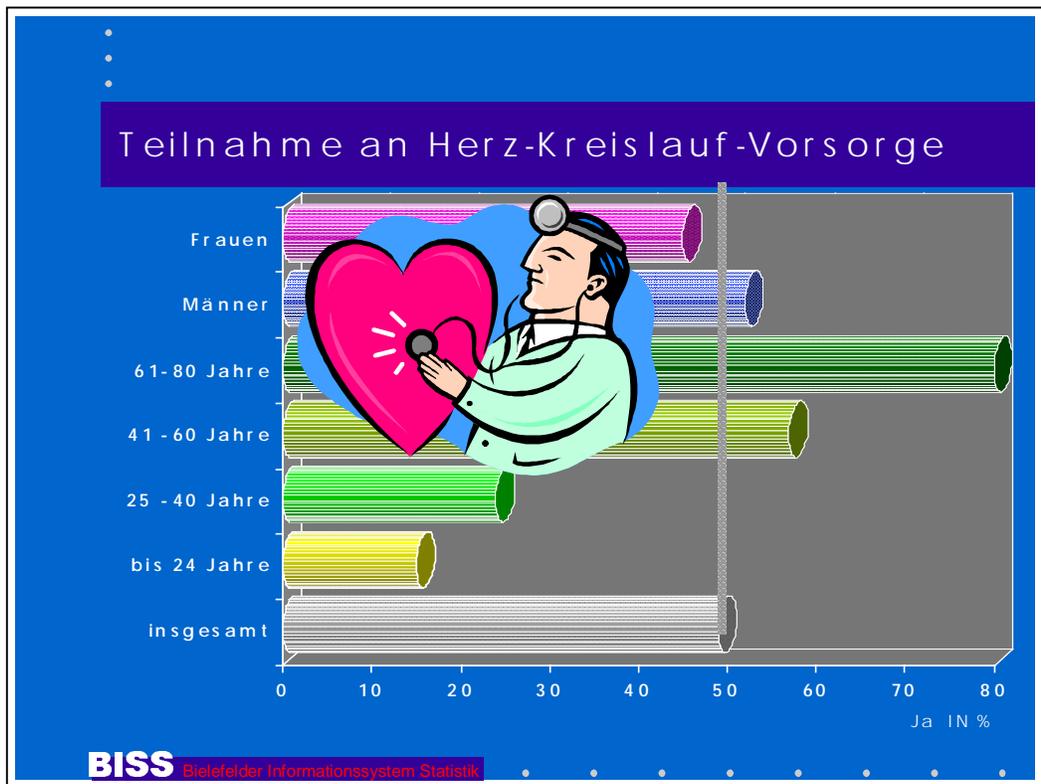
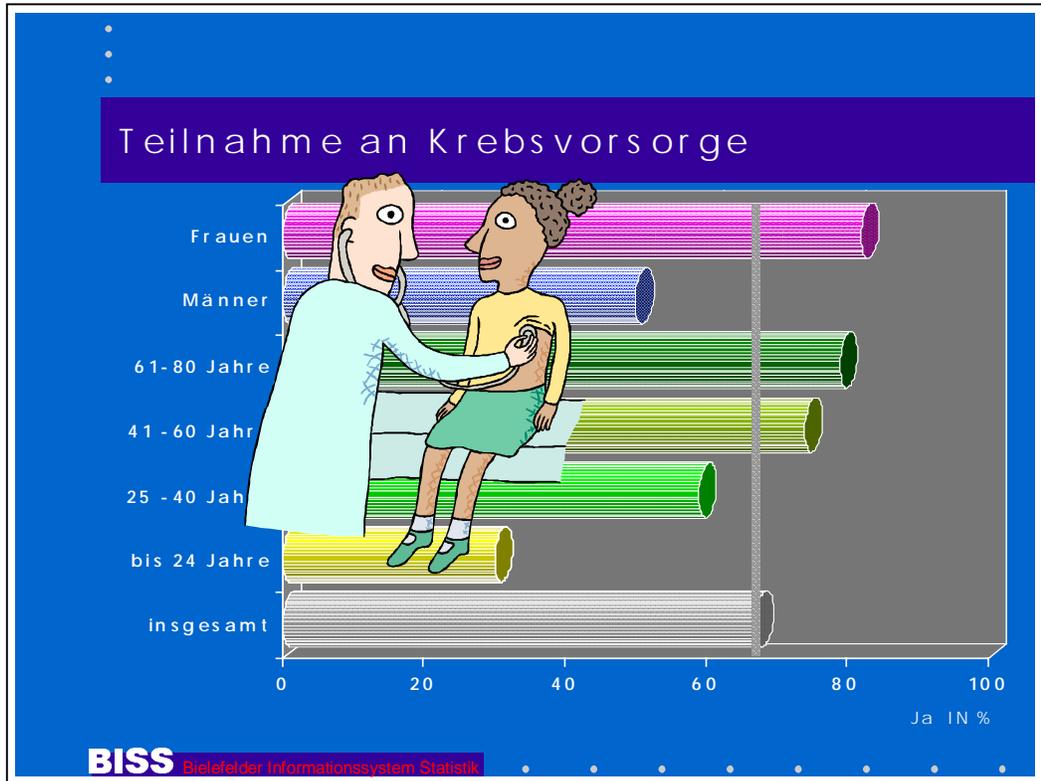


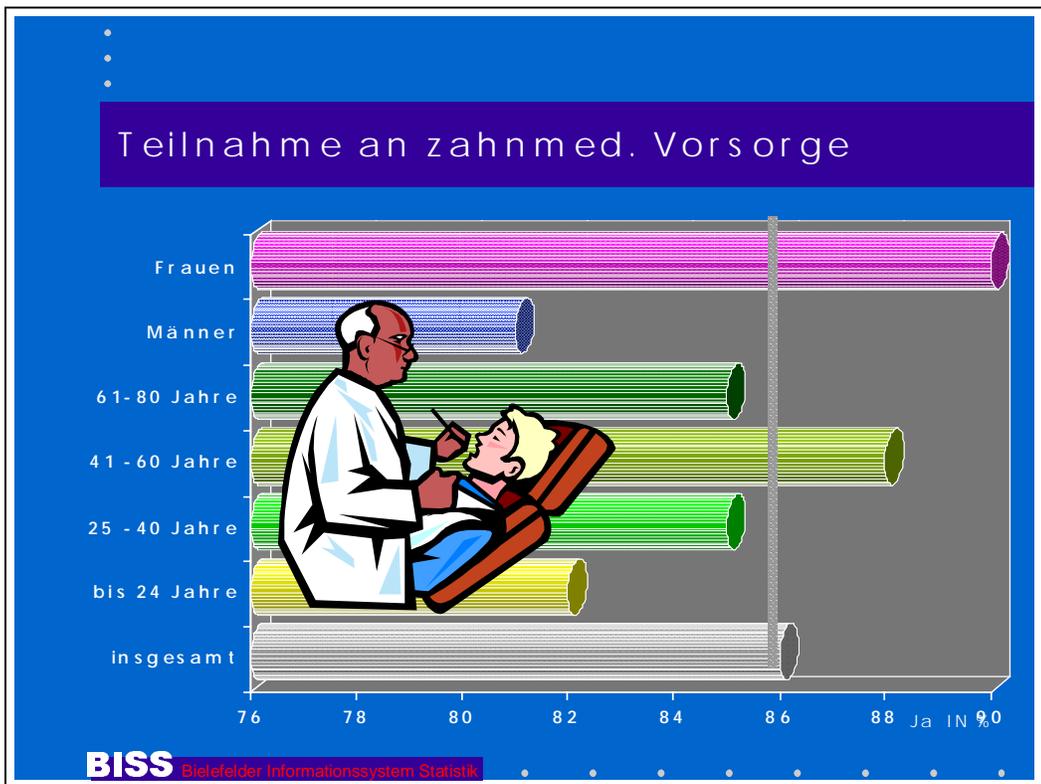
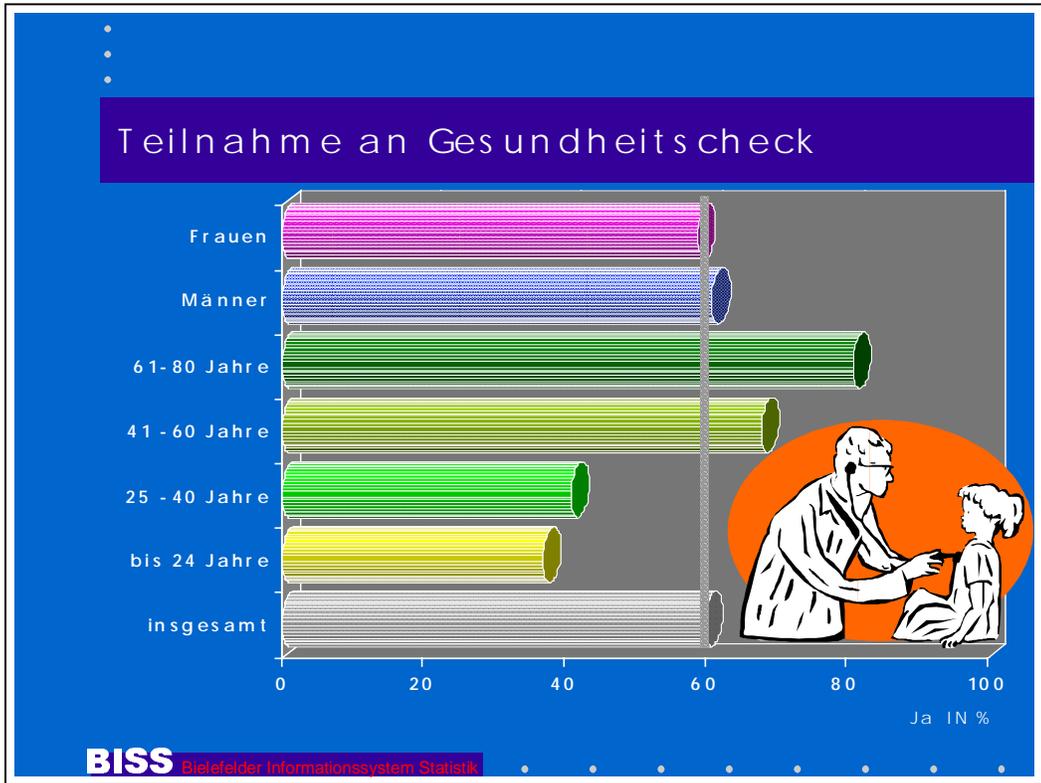
		Geschlecht		Alter				Nettoeinkommen				
		männlich	weiblich	bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr
		Krebs	ja	50.4	82.2	29.7	58.8	74.3	78.5	48.0	66.4	68.4
	nein	49.6	17.8	70.3	41.2	25.7	21.5	52.0	33.6	31.6	28.9	38.1
Herz-/Kreislauf	ja	52.4	44.9	14.6	24.3	57.3	79.8	25.7	52.0	50.4	50.4	41.5
	nein	47.6	55.1	85.4	75.7	42.7	20.2	74.3	48.0	49.6	49.6	58.5
Gesundheitsscheck	ja	61.1	59.0	37.0	40.7	68.4	80.5	35.6	60.9	62.3	62.0	56.0
	nein	38.9	41.0	63.0	59.3	31.6	19.5	64.4	39.1	37.7	38.0	44.0
zahnmedizinische	ja	80.9	90.1	81.5	85.0	87.7	85.0	73.7	85.4	86.3	86.8	83.3
	nein	19.1	9.9	18.5	15.0	12.3	15.0	26.3	14.6	13.7	13.2	16.7
Impfungen	ja	62.1	67.3	74.4	66.7	60.0	63.2	57.1	60.8	64.8	69.3	63.5
	nein	37.9	32.7	25.6	33.3	40.0	36.8	42.9	39.2	35.2	30.7	36.5

Zahnmedizinische Vorsorge wird von allen Vorsorgemaßnahmen am stärksten in Anspruch genommen

Krebsvorsorge, aber auch zahnmedizinische Vorsorge und Impfungen werden von *Frauen* zum Teil sehr viel stärker wahrgenommen als von *Männern*, während Herz-Kreislauf-Untersuchungen den *Männern* wichtiger sind.

Ältere Befragte nehmen die Vorsorgemöglichkeiten stärker in Anspruch als die *jüngeren* Befragten; Ausnahme sind Impfungen, bei denen die *jüngeren* Menschen die Nase vorn haben und bei *Senioren* die zahnmedizinische Vorsorge, die gegenüber den *mittleren* Altersgruppen nicht weiter an Bedeutung gewinnt, aber auch nicht vernachlässigt wird.





Krebsvorsorge und Impfungen werden von Angehörigen von Haushalten mit *höherem Einkommen* stärker angenommen, während die restlichen Vorsorgemaßnahmen unter den Einkommensgruppen gleichverteilt sind; allerdings mit der Einschränkung, dass Befragte mit *sehr niedrigen Einkommen (unter 1000 DM)* deutlich weniger diese restlichen Maßnahmen (Herz-Kreislauf-Untersuchung, Gesundheitscheck, zahnmedizinische Vorsorge) in Anspruch nehmen.

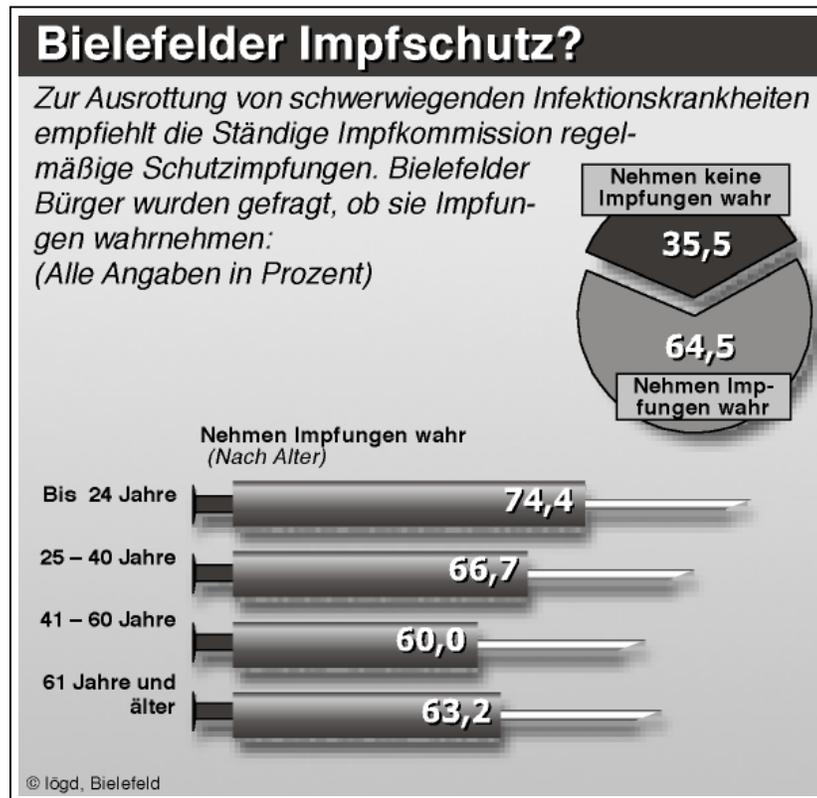
Frage 22

Achten Sie auf ihren Impfschutz und kennen Sie ihn?

Zwei Drittel der Befragten achten auf ihren Impfschutz

Diese Frage wird von zwei Drittel der Befragten bejaht, tendenziell von Angehörigen höherer sozioökonomischer Gruppen (Einkommen, Bildung) etwas mehr. Auf ihren Impfschutz achten jüngere Befragte mehr als ältere.

		Achtung auf Impfschutz	
		ja	nein
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	54.4	45.6
	1000 bis unter 3000 DM	58.5	41.5
	3000 bis unter 5000 DM	63.3	36.7
	5000 bis unter 7000 DM	69.3	30.7
	7000 DM und mehr	67.6	32.4
Bildungsabschluss	noch Schüler	55.2	44.8
	Volks-,etc.Abschluss	60.2	39.8
	Abitur	69.5	30.5
	Hochschule	66.0	34.0
	anderen Schulabschluss	49.0	51.0



Frage 23

Wenn Sie nicht auf ihren Impfschutz achten, nennen Sie bitte Gründe, die Sie bisher davon abgehalten haben, an Vorsorgeuntersuchungen / Impfungen teilzunehmen.

	Alter				Nettoeinkommen					F35Bildungsabschluss					
	bis 24 Jahre	25 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	unter 1000 DM	1000 bis unter 3000 DM	3000 bis unter 5000 DM	5000 bis unter 7000 DM	7000 DM und mehr	noch Schüler	Volks-, etc. Abschluss	Abitur	Hochschule	anderen Schulabschluss	
Gründe für fehlende Vorsorge	keine Informationen	48.5	47.3	30.2	17.5	40.0	30.3	36.2	34.4	30.7	37.5	33.9	42.9	28.8	41.4
	Zeit	22.7	20.0	17.1	5.2	22.2	13.3	14.3	18.3	18.2	12.5	10.4	21.1	23.3	20.7
	Arbeitgeber	6.1	4.7	5.7		4.4	4.8	2.6	3.8	5.7		3.9	6.1	3.4	3.4
	finanzielle Aufwendungen	7.6	7.6	6.7	3.5	6.7	8.1	6.2	4.6	2.3		6.8	11.6	2.7	13.8
	fehlende Aufforderung	31.8	40.0	39.9	24.5	35.6	29.2	37.1	44.3	34.1	50.0	33.6	36.7	30.1	51.7
	Einschränkungen	1.5	5.1	5.0	4.4	6.7	5.9	4.6	3.8	2.3		4.7	4.8	3.4	10.3
	Krankheit ist unvermeidbar	3.0	8.7	8.1	14.0	13.3	12.2	6.8	6.1	13.6	18.8	12.5	3.4	8.2	17.2
	fühle mich gesund	40.9	28.4	32.6	24.9	13.3	26.9	31.6	29.8	38.6	37.5	27.3	27.9	36.3	24.1
	Tropfen auf den heißen Stein	4.5	3.6	1.7	5.2	2.2	5.9	2.9	.8	3.4		3.6	2.0	2.7	13.8
	lebe gesundheitsbewußt	13.6	9.8	18.5	49.8	15.6	30.3	23.5	17.6	18.2	25.0	26.0	15.6	27.4	17.2
	willnicht wissen, ob ich krank bin	7.6	4.4	7.4	10.9	4.4	7.7	7.2	5.3	10.2	6.3	8.6	5.4	4.8	
	Impfungen schützen auch nicht	3.0	4.0	7.4	7.9	8.9	5.9	4.9	8.4	5.7		7.0	2.0	9.6	6.9
	andere	19.7	18.2	9.7	8.3	13.3	13.3	10.7	15.3	13.6	12.5	10.4	17.0	15.1	3.4

Mangelnde Aufforderung ist wesentlichster Grund für Nichtbeachten des Impfschutzes

Als wichtigste Gründe wurden ermittelt: *kein Anstoß (Aufforderung), hatte keine Informationen, fühle mich gesund, lebe gesundheitsbewusst.*

Der Hauptgrund, nämlich die *fehlende Aufforderung* wurden von allen Befragten ähnlich stark als Begründung herangezogen.

Mangelnde Information wurde von Angehörigen der *unteren Altersgruppen* und *Einkommensgruppen* häufiger vorgebracht. *Kostet zu viel Zeit* ist der Entschuldigungsgrund für *jüngere* Menschen und denjenigen mit *höheren Bildungsabschlüssen*.

Sich gesund zu fühlen ist ein Privileg der *jüngsten* Befragten, die aus diesem Grund sich der Vorsorge verweigern.

Frage 24
Welche der aufgeführten Maßnahmen oder Angebote könnten Sie zur Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen am stärksten bewegen?

		Maßnahmen zur Teilnahme					
		Information des Arztes	Aufklärung über Risiken	Terminabsprache	Aufklärung durch Medien	Information am Arbeitsplatz etc.	andere Maßnahmen
Geschlecht	männlich	63.1	7.3	18.6	3.5	4.5	3.0
	weiblich	58.4	10.9	22.9	2.8	3.5	1.5
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	64.8	8.5	15.5	2.8	1.4	7.0
	1000 bis unter 3000 DM	62.8	9.0	20.3	3.1	3.3	1.5
	3000 bis unter 5000 DM	60.7	6.9	22.3	3.5	4.6	1.9
	5000 bis unter 7000 DM	61.4	11.4	20.1	2.3	2.7	2.0
	7000 DM und mehr	53.5	11.9	19.5	3.8	6.9	4.4
Alter	bis 24 Jahre	55.8	14.7	11.5	5.8	7.1	5.1
	25 bis 40 Jahre	56.2	7.5	26.6	3.1	5.1	1.5
	41 bis 60 Jahre	60.4	8.3	22.2	2.9	3.5	2.8
	61 Jahre und älter	68.0	10.3	15.4	2.4	2.2	1.7
Bildungsabschluss	noch Schüler	44.4	11.1	25.9	7.4	3.7	7.4
	Volks-,etc.Abschluss	63.2	9.3	19.7	2.5	3.1	2.1
	Abitur	54.6	12.0	21.6	4.5	5.2	2.1
	Hochschule	58.2	8.2	21.1	3.4	6.1	3.1
	anderen Schulabschluss	65.1	2.3	20.9	9.3	2.3	

Information und Aufforderung durch den Arzt kann besseren Impfschutz bewirken

Die Rolle des Arztes wird bei den Antworten zu dieser Frage sehr deutlich. Drei von fünf Befragten glauben, sich durch *ausführliche Informationen des Arztes* zu Vorsorgemaßnahmen bewegen zu lassen, ein Fünftel würde bei *festen Terminabsprachen mit dem Arzt und Erinnerungen an die Vorsorgetermine* diese auch wahrnehmen.

Jeder zehnte Befragte wünscht sich *mehr Aufklärung über Krankheitsrisiken*.

Frauen wünschen stärker als *Männer* feste Terminabsprachen, möchten aber auch - wie Personen mit *höherem Einkommen* - mehr über Krankheitsrisiken aufgeklärt werden. Mehr an ausführlichen Informationen wünschen sich *ältere* Menschen und Befragte mit *Haupt- oder Realschulabschluss* und Befragte mit *niedrigerem Einkommen*.

Aufklärung, Vorsorge, Politik **Auswertung der offenen Frage 25**

605 Bielefelderinnen und Bielefelder haben die Möglichkeit genutzt eine schriftliche Meinungsäußerung zu einer offenen Frage im Fragebogen abzugeben.

Bei der Auswertung dieser Frage kann keine Repräsentativität für die Bielefelder Bevölkerung angenommen werden. Es handelt sich hier um Aussagen einzelner Befragter, die Anregungen, kritische Äußerungen und Wünsche in anschaulicher Weise beschrieben haben.

Dennoch zeigt die Teilnahme an der offenen Frage eine Abhängigkeit von den aktuellen gesundheitlichen Problemen sowie Tendenzen bei Alter und Geschlecht. Über Sechzigjährige sind unterrepräsentiert, Frauen nehmen häufiger teil.

Sehr deutlich, sogar signifikant bei einem Niveau von 0,05 zeigt sich die Abhängigkeit des Antwortverhaltens vom Gesundheitszustand. Auch wenn die Verschiebung der Prozentwerte von 41,1% auf 46,9%, bzw. von 53,1% auf 58,9% nicht sehr deutlich erscheint, die Anzahl der Fälle sorgt für eine starke Tendenz.

Das lässt die Aussage zu, dass Leute mit gesundheitlichen Problemen eher die Bereitschaft zeigen, eine offene Frage zum Gesundheitsangebot zu beantworten. Damit gilt für die gesamte Erhebung der offenen Frage, dass prozentual im Vergleich zur Grundgesamtheit mehr Menschen mit gesundheitlichen Problemen teilgenommen haben.

Aufklärung

Ein leichter Zusammenhang besteht zwischen gesundheitlichen Problemen und Interesse an Aufklärung. Allerdings sind die Werte zu schwach für eine Interpretation.

Deutlicher ist die Verschiebung bei den Gesundheitsbewussten, die mehr Aufklärung einfordern.

Außerdem ist das Interesse der Jüngeren bis 24 Jahre an Aufklärung deutlich höher als in den übrigen Alterskohorten.
Beim Geschlecht lässt sich keine Gewichtung vornehmen.

Vorsorge

Auch für die Vorsorge zeigt sich, dass die momentan Kranken eher an Vorsorge interessiert sind als die Gesunden. Gleichzeitig fragen die Probanden, die stark auf ihre Gesundheit achten, weniger Vorsorge nach, vermutlich, weil sie sich bereits umfassend informiert haben und regelmäßig Vorsorge betreiben. Zudem ist eine Abhängigkeit vom Alter festzustellen. Besonders stark an Vorsorge interessiert sind die 25 – 40 jährigen, deren Anteil bei „Vorsorge ja“ bei 50,7% liegt, im Vergleich zu 33,6% bei Vorsorge nein.

Die gegenteilige Tendenz befindet sich in der Altersgruppe über 60, die mit nur 12,3% im Vergleich zu 19% an Vorsorge interessiert sind. Schließlich ist Vorsorge ein Anliegen in erster Linie der weiblichen Probanden. Eine gut zehnpromtente Verschiebung von 52,9 auf 63% ist eine sehr deutliche, wenn auch nicht signifikante Aussage.

Politik

Zwischen Politik und gesundheitlichen Problemen lässt sich schwer ein Zusammenhang interpretieren. Noch ähnlicher sind die Werte bei „Achten auf Gesundheit“, wo beide Politikausprägungen nahezu gleich verteilt sind.

Mehr Interesse an Politik besteht bei den bis 24jährigen, während das Interesse ab 40 wieder abnimmt. Auffällig ist auch der erhöhte Frauenanteil beim Politikinteresse. Hier ist allerdings schwer eine Begründung zu finden, da die Gruppe Politik schon thematisch sehr divergent ist.

Notfall

Für den Notfall zeigt sich, dass die Gesunden sich ein wenig mehr zum Thema geäußert haben, was vielleicht daran liegen könnte, dass Gesunde über Verwandte Kontakt zum Notfall haben. Andererseits ist die Verschiebung zu schwach, um Rückschlüsse zu ziehen.

Wer selten auf die Gesundheit achtet, interessiert sich verstärkt für Notfall. Eine Verschiebung von immerhin 7% lässt allerdings keine Interpretation zu. Es ist schwer davon auszugehen, dass Gesundheitsbewusstsein vor dem Notfalldienst rettet. Es wäre jedoch möglich, dass diese Probanden anspruchsloser sind.

Zur Altersverteilung ist im wesentlichen zu sagen, dass das Interesse am Notfalldienst besonders eines der 25-40jährigen mit einer Verschiebung um 7% ist, während die ganz Jungen wohl weniger Kontakt hatten. Auch ab 60 lässt sich ein geringer werdendes Interesse feststellen.

Das Geschlecht ist annähernd gleich verteilt mit Verschiebungen von weniger als einem Prozent.

Anhang

Fragebogen

Grundauszählung aller Fragen
(mit Relevanz für diese Auswertung)

Erläuterungen zur Auswertung der Frage 25 (Offene Frage)

**Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger,
 Sie haben mit diesem Fragebogen die Möglichkeit, mit Ihren Einschätzungen über die gesundheitliche Versorgung in Bielefeld zur Bürgerorientierung der Gesundheitsdienste beizutragen. Der Sozial- und Gesundheitsausschuss des Rates der Stadt Bielefeld hat die Weichen für die Einrichtung der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“ gestellt, in der Einrichtungen der Gesundheitsförderung, der Gesundheitsversorgung, der Gesundheitsvorsorge, der Selbsthilfe und des Patientenschutzes sowie der Fachausschuss des Rates vertreten sein sollen. Wichtige Aufgaben der „Kommunalen Gesundheitskonferenz“ werden unter anderem die bessere Koordination der gesundheitlichen Versorgung in Bielefeld sowie eine stärkere Bürgerorientierung der Bielefelder Gesundheitsdienste sein.**

6. Wie beurteilen Sie Ihren Gesundheitszustand zum jetzigen Zeitpunkt?

sehr gut 1	gut 2	zufriedenstellend 3	schlecht 4	sehr schlecht 5	
<input type="checkbox"/>	(23)				

7. Haben Sie zur Zeit gesundheitliche Probleme?

1 ja (24)
 2 nein

Wenn ja, führen Sie diese vorrangig zurück auf:
 (Mehrfachnennungen sind möglich.)

1 einen Unfall (25)
 1 eine Erkrankung (26)
 1 auf die Umwelt (Lärm, Schadstoffe in der Luft, etc.) (27)
 1 psychische Belastungen am Arbeitsplatz (28)
 1 körperliche Belastungen am Arbeitsplatz (29)
 1 mein Lebensalter (30)
 1 Sorgen über die Zukunft (31)
 1 meine finanzielle Situation (32)
 1 meine „dritten Zähne“ (33)
 1 mangelnde Zahnpflege (34)
 1 meine Ess- und/oder Trinkgewohnheiten (35)
 1 eigenes Rauchen (36)
 1 zu wenig körperliche Bewegung (37)
 1 zu wenig Schlaf und Erholung (38)
 1 persönliche und/oder familiäre Belastungen (39)
 1 Sonstiges(40)

8. Wenn Sie gesundheitliche Probleme haben, wie behandeln Sie diese zunächst?

1 Ich suche das Krankenhaus auf. (41)
 2 Ich warte auf Besserung.
 3 Ich suche den Hausarzt auf.
 4 Ich behandle mich selbst (z. B. mit Hausmitteln).
 5 Ich hole mir ein Medikament aus der Apotheke.
 6 Ich gehe zu einem Heilpraktiker.
 7 Ich suche einen entsprechenden Facharzt auf.
 8 Ich unternehme folgendes:

9. Wie stark achten Sie auf Ihre Gesundheit?

sehr stark 1	stark 2	manchmal 3	nur wenig 4	überhaupt nicht 5	
<input type="checkbox"/>	(42)				

10. Es gibt Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Gesundheitserhaltung, die z. B. von Krankenkassen, Vereinen oder Selbsthilfegruppen durchgeführt werden.

Haben Sie solche Angebote der Gesundheitsförderung oder der Begleitung bei einer chronischen Krankheit (Kurse, Übungen, Beratungen) schon einmal wahrgenommen? (Mehrfachnennungen sind möglich.)

- | | ja
1 | nein
2 | |
|---|--------------------------|--------------------------|------|
| zur Gewichtsreduktion | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (43) |
| zur gesunden Ernährung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (44) |
| zur Rücken- oder Wirbelsäulengymnastik (Rückenschule) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (45) |
| zur Entspannung oder Stressbewältigung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (46) |
| Sportprogramme | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (47) |
| Fitness- und Gymnastikkurse | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (48) |
| Programme gegen Suchtprobleme: z. B. Alkohol-, Medikamenten-, Drogenmissbrauch, Spielsucht etc. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (49) |
| zur Raucherentwöhnung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (50) |
| Sonstiges, und zwar | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (51) |

Wenn mindestens 1x ja angekreuzt:

- Hat sich dadurch Ihr Befinden/Ihr Gesundheitszustand verbessert?
- 1 ja (52)
- 2 nein

11. Waren Sie schon einmal in einer schwierigen persönlichen Situation und haben Sie entsprechende Hilfsangebote in Anspruch genommen?

Problem vorhanden?

Dazu Hilfe in Anspruch genommen?

- 1 ja, Ehekonflikte (53, 54)
- 1 ja, Erziehungsprobleme (55, 56)
- 1 ja, sonstige persönliche Probleme (57, 58)

12. Würden Sie an Kursen zur Gesundheitsförderung oder Therapeutischen Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung teilnehmen, auch wenn Sie die Kosten dafür vollständig selber tragen müssten?

- 1 ja (59)
- 2 nein

13. Wie und wo informieren Sie sich über die Art und Qualität der Angebote im Gesundheitswesen in Bielefeld? Zum Beispiel: (Mehrfachnennungen sind möglich.)

- 1 Krankenkasse (60)
- 1 Verwandte/Freunde/Nachbarn (61)
- 1 (Haus-)Arzt (62)
- 1 Gesundheitsamt (63)
- 1 Zeitung (64)
- 1 Radio (65)
- 1 Fernsehen (66)
- 1 Internet (67)
- 1 Patientenstelle (68)
- 1 Selbsthilfegruppen (69)
- 1 Apotheke (70)
- 1 Andere (71)
- 1 Ich weiß nicht, an wen ich mich wenden soll. (72)

14. Wenn Sie schon einmal ein Krankenhaus in Bielefeld (z. B. wegen einer Operation) aufsuchen mussten, wie zufrieden waren Sie dann bei Ihrem letzten Aufenthalt im Krankenhaus mit

- | | sehr
zufrieden
1 | gut
zufrieden
2 | zufrieden
3 | weniger
zufrieden
4 | gar nicht
zufrieden
5 | |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|-----------------------------|------|
| der medizinischen Behandlung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (73) |
| der medizinischen Aufklärung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (74) |
| dem Erfolg der Behandlung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (75) |
| dem Verhalten des Arztes/der Ärztin/
der Ärzte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (76) |
| dem Personal des Krankenhauses | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (77) |
| den Krankenhausräumen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (78) |
| der Überleitung in die häusliche
Betreuung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (79) |

Hatte der Arzt/die Ärztin genügend Zeit für Sie?

- 1 ja (80)
- 2 nein

15. Wie zufrieden sind Sie bei den folgenden Aspekten, wenn Sie den Arzt/die Ärztin Ihrer Wahl aufsuchen, von dem/der Sie längerfristig behandelt wurden/werden?

	sehr zufrieden 1	gut zufrieden 2	zufrieden 3	weniger zufrieden 4	gar nicht zufrieden 5	
der medizinischen Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(81)
der medizinischen Aufklärung und Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(82)
dem Erfolg der Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(83)
dem Verhalten des Arztes/der Ärztin/ der Ärzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(84)
dem Personal der Praxis.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(85)
den Praxisräumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(86)
der Wartezeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(87)

Hatte der Arzt/die Ärztin genügend Zeit für Sie?

- 1 ja (88)
- 2 nein

16. Wie zufrieden sind Sie bei den folgenden Aspekten, wenn Sie den Zahnarzt/die Zahnärztin Ihrer Wahl aufsuchen, von dem/der Sie behandelt wurden/-werden?

	sehr zufrieden 1	gut zufrieden 2	zufrieden 3	weniger zufrieden 4	gar nicht zufrieden 5	
der zahnmedizinischen Behandlung.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(89)
der zahnmedizinischen Aufklärung und Betreuung.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(90)
dem Erfolg der Behandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(91)
dem Verhalten des Zahnarztes/ der Zahnärztin.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(92)
dem Personal der Praxis.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(93)
den Praxisräumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(94)
der Wartezeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(95)

Hatte der Zahnarzt/die Zahnärztin genügend Zeit für Sie?

- 1 ja (96)
- 2 nein

17. Haben Sie schon einmal den Eindruck gehabt, dass Ihr behandelnder Arzt/-Ärztin/Zahnarzt/Zahnärztin/Heilpraktiker/Physiotherapeut Sie ...

	ja	nein	
unzureichend über eine Untersuchung oder Behandlung aufgeklärt hat?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(97)
mit unnötigen Untersuchungen oder Behandlungen belastet hat?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(98)
medizinisch fehlerhaft behandelt hat?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(99)

Ist dabei für Sie ein Schaden entstanden?

- 1 ja (100)
- 2 nein

Wenn Ihnen ein Schaden entstanden ist, dann Frage an Sie:

- 1 ja, mit Erfolg (101)
- 2 ja, ohne Erfolg
- 3 nein

18. An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie Beschwerden über die Aufklärung, Untersuchung oder Behandlung haben? (Mehrfachnennungen sind möglich.)

- 1 an den Arzt/die Ärztin oder andere Behandler selbst (102)
- 1 an Ihre Krankenkasse (103)
- 1 an die unabhängige Patientenstelle (104)
- 1 an die Patientenfürsprecher in Krankenhäusern (105)
- 1 an den Berufsverband des Behandlers/die Behandlerin (106)
- 1 an die Ärzte- oder Zahnärztekammer (107)
- 1 an einen Rechtsanwalt (108)
- 1 sonstiges (109)
- 1 weiß ich nicht (110)

19. Haben Sie eine Situation erlebt, in der Sie wegen familiärer Verpflichtungen oder der beruflichen Tätigkeit einen medizinisch angeratenen stationären Krankenhausaufenthalt nicht antreten konnten?

- 1 ja
2 nein

(111)

20. Welche eigenen Erfahrungen haben Sie mit der Notfallversorgung/dem Krisendienst in Bielefeld gemacht? Wie zufrieden waren Sie mit

	sehr zufrieden 1	gut zufrieden 2	zufrieden 3	weniger zufrieden 4	gar nicht zufrieden 5	
dem Krankenhausnotdienst.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(112)
dem ärztlichen Notfalldienst.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(113)
dem Apothekennotdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(114)
dem Zahnärztenotdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(115)
dem psychosozialen Notdienst des Gesundheitsamtes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(116)
der Notfallpraxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(117)
der kinderärztlichen Notfall- sprechstunde.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	(118)

21. Nutzen Sie regelmäßig die angebotenen Vorsorgeuntersuchungen zur Krankheitsfrüherkennung und nehmen Sie Impfungen wahr?

	ja	nein	
Krebsvorsorge	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(119)
Herz-Kreislauf	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(120)
Gesundheitscheck	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(121)
zahnmedizinische Vorsorge	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(122)
Impfungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	(123)

22. Achten Sie auf Ihren Impfschutz und kennen sie ihn?

- 1 ja
2 nein

(124)

23. Wenn nicht, nennen Sie bitte Gründe, die Sie bisher davon abgehalten haben, an Vorsorgeuntersuchungen/Impfungen teilzunehmen.
(Mehrfachnennungen sind möglich.)

- 1 Hatte keine Informationen darüber. (125)
1 Kostet zu viel Zeit. (126)
1 Der Arbeitgeber stellt mich für die Untersuchung nicht frei. (127)
1 Keine Erstattung der finanziellen Aufwendungen (128)
1 Fehlender Anstoß (mich hat keiner aufgefordert). (129)
1 Zu viele Einschränkungen. (130)
1 Krankheiten sind sowieso unvermeidbar. (131)
1 Ich fühle mich gesund. (132)
1 Gesundheitsbewusstes Verhalten ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. (133)
1 Ich lebe gesundheitsbewusst. (134)
1 Ich will gar nicht wissen, ob ich krank bin. (135)
1 Impfungen schützen auch nicht. (136)
1 Andere: (137)

24. Welche der aufgeführten Maßnahmen oder Angebote könnten Sie zur Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen am stärksten bewegen?

- 1 Ausführliche Informationen durch den Arzt. (138)
2 Aufklärung über die Krankheitsrisiken.
3 Feste Terminabsprachen mit dem Arzt und Erinnerung an die Vorsorgetermine.
4 Mehr Aufklärung in den Medien.
5 Informationen am Arbeitsplatz, Apotheke, Rathaus, Krankenhaus und durch die Krankenkassen.
6 Andere Maßnahmen.

25. Was sollte nach Ihrer Meinung in unserer lokalen (Bielefelder) Gesundheitsversorgung

- 1 geändert oder (139)
 2 zusätzlich angeboten oder
 3 abgeschafft werden?

Bitte geben Sie Hinweise in Stichworten.

..... (140)

..... (141)

.....

26. Wie beurteilen Sie Ihre Lebensbedingungen: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie persönlich mit jeder einzelnen Bedingung?

	sehr zufrieden 1	zufrieden 2	teils/teils 3	nicht zufrieden 4	sehr unzufrieden 5	Das kann ich nicht beurteilen 6	
Angebot an Arbeitsplätzen.....	<input type="checkbox"/>	(142)					
Einkommen/Verdienstmöglichkeiten.....	<input type="checkbox"/>	(143)					
Angebot an Ausbildungsplätzen, Lehrstellen.....	<input type="checkbox"/>	(144)					
Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	(145)					
Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln...	<input type="checkbox"/>	(146)					
Versorgung mit Kinderkrippen, Kindergärten	<input type="checkbox"/>	(147)					
Spielmöglichkeiten für Kinder.....	<input type="checkbox"/>	(148)					
Versorgung mit weiterführenden Schulen	<input type="checkbox"/>	(149)					
Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	<input type="checkbox"/>	(150)					
Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern.....	<input type="checkbox"/>	(151)					
Angebot an Schwimmbädern und Sportanlagen.....	<input type="checkbox"/>	(152)					
Angebot an Jugendfreizeiteinrichtungen .	<input type="checkbox"/>	(153)					
Park- und Grünanlagen.....	<input type="checkbox"/>	(154)					
Ruhige Wohnlage, keine Lärm belästigung.....	<input type="checkbox"/>	(155)					
Angebot an kulturellen Einrichtungen/ Veranstaltungen.....	<input type="checkbox"/>	(156)					
Sauberkeit der Straßen und öffentlichen Plätze.....	<input type="checkbox"/>	(157)					
Öffentliche Sicherheit/Schutz vor Kriminalität	<input type="checkbox"/>	(158)					
Wohnungsangebot.....	<input type="checkbox"/>	(159)					
Gestaltung/Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild.....	<input type="checkbox"/>	(160)					
Radwege im Stadtgebiet	<input type="checkbox"/>	(161)					

27. Wie beurteilen Sie Ihre persönliche wirtschaftliche Lage heute, vor einem Jahr, in einem Jahr?

		heute	vor einem Jahr	in einem Jahr	
sehr gut.....	1	<input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>	(162-164)
gut.....	2	<input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	
teils/teils	3	<input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	
schlecht.....	4	<input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	
sehr schlecht.....	5	<input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	
Das kann ich nicht beurteilen	6	<input type="checkbox"/>	6 <input type="checkbox"/>	6 <input type="checkbox"/>	

Nun folgen noch einige Fragen zu Ihnen und zu Ihrem Haushalt.

28. Wie alt sind Sie?

- 1 bis 24 Jahre (165)
 2 25 bis 40 Jahre
 3 41 bis 60 Jahre
 4 61 Jahre und älter

29. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

- 1 ja (166)
 2 nein

30. Sind sie männlich oder weiblich? (167)
- 1 männlich
- 2 weiblich
31. Mein Haushalt besteht aus ... Personen. (168)
(Bitte jeweils Anzahl eintragen.)
- _____ Anzahl Erwachsener (auch erwachsene Kinder)
- _____ Anzahl Kinder 0 - 6 Jahre (169)
- _____ Anzahl Kinder 7 - 10 Jahre (170)
- _____ Anzahl Kinder 11 - 15 Jahre (171)
- _____ Anzahl Kinder 16 - 17 Jahre (172)
32. In meinem Haushalt befindet sich mindestens eine pflegebedürftige Person? (173)
- 1 ja
- 2 nein
33. In welcher Wohnform leben Sie oder Ihr Haushalt? (174)
- 1 Zur Miete
- 2 Im eigenen Haus → **weiter bei Frage 35**
- 3 In eigener Wohnung → **weiter bei Frage 35**
34. Haben Sie die Absicht, in den nächsten Jahren Wohnungseigentum zu erwerben? (175)
- 1 ja
- 2 nein
35. Welchen höchsten all-gemeinbildenden Schulabschluss haben Sie? (176)
(Nur eine Angabe möglich.)
- 1 noch Schüler
- 2 Volks-, Haupt-, Realschule
- 3 Abitur, Fachabitur
- 4 Hochschule, Fachhochschule
- 5 einen anderen Schulabschluss
36. Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig, oder was trifft sonst auf Sie zu? (177)
(Mehrfachnennungen sind möglich.)
- 1 Vollzeit-erwerbstätig (178)
- 1 Teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig (179)
- 1 Umschulungs- bzw. Weiterbildungsmaßnahme (180)
- 1 Arbeitslos (181)
- 1 Auszubildender, Lehrling (182)
- 1 Schüler (183)
- 1 Student (184)
- 1 Altersrentner/Pensionär (185)
- 1 Hausfrau/Hausmann (186)
- 1 Wehrdienst-/Zivildienstleistender (187)
- 1 etwas anderes
37. Beziehen Sie selbst oder bezieht ein Mitglied Ihres Haushaltes eine der folgenden Leistungen? Wenn ja, welche? (188)
- 1 Wohngeld bzw. Lastenzuschuss (189)
- 1 Kindergeld (190)
- 1 Erziehungsgeld (191)
- 1 Sozialhilfe (192)
- 1 Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe (193)
- 1 Ausbildungsförderung, BAföG
38. Wie hoch ist ungefähr das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushaltes? (194)
- 1 unter 1000 DM
- 2 1000 DM bis unter 3000 DM
- 3 3000 DM bis unter 5000 DM
- 4 5000 DM bis unter 7000 DM
- 5 7000 DM und mehr

An dieser Stelle versichern wir noch einmal, dass wir Ihre Angaben absolut vertraulich behandeln.

Bitte stecken Sie Ihren ausgefüllten Fragebogen in den beigefügten Briefumschlag und senden sie ihn ab.

Anschrift:

Stadt Bielefeld
Niederwall 23, 33597 Bielefeld
Betrieb Stadtforschung, Statistik und Wahlen
Telefon (0521) 51 3030 – Telefax (0521) 51 3445

Grundauszählung

Frage 3		Anzahl	%
Stadtbezirk	Mitte	509	26.6
	Schildesche	261	13.7
	Gadderbaum	72	3.8
	Brackwede	204	10.7
	Dornberg	143	7.5
	Jöllenbeck	125	6.5
	Heepen	209	10.9
	Stieghorst	155	8.1
	Sennestadt	107	5.6
	Senne	125	6.5
Insgesamt		1910	100.0

Frage 4		Anzahl	%
Wohngegend	Aufgelockerte Bebauung	408	21.7
	Ein- oder Zweifamilienhäuser	608	32.3
	mehrgeschossiger Wohnungsbau in verdichteter Wohnlage	645	34.3
	gemischte Bebauung mit Industrie, Handwerk und Handel	219	11.6
Insgesamt		1880	100.0

Frage 6		Anzahl	%
Gesundheitszustand	sehr zufrieden	266	13.8
	gut zufrieden	796	41.4
	zufrieden	698	36.3
	weniger zufrieden	144	7.5
	gar nicht zufrieden	19	1.0
Insgesamt		1923	100.0

Frage 7		Anzahl	%
gesundheitliche Probleme	ja	813	42.9
	nein	1081	57.1
Insgesamt		1894	100.0

Frage 7 (N=931)		Antworten	%
Grund für gesundheitliche Probleme	F7Probleme: Unfall	78	8,4%
	F7Probleme: Erkrankung	390	41,9%
	F7Probleme: Umwelt	124	13,3%
	F7Probleme: psychische Belastungen	205	22,0%
	F7Probleme: körperliche Belastungen	130	14,0%
	F7Probleme: Lebensalter	308	33,1%
	F7Probleme: Sorgen über Zukunft	166	17,8%
	F7Probleme: finanzielle Situation	99	10,6%
	F7Probleme: dritte Zähne	58	6,2%
	F7Probleme: mangelnde Zahnpflege	16	1,7%
	F7Probleme: Ess- und Trinkgewohnheiten	89	9,6%
	F7Probleme: Rauchen	70	7,5%
	F7Probleme: wenig körperliche Bewegung	179	19,2%
	F7Probleme: wenig Schlaf und Erholung	175	18,8%
F7Probleme: persönliche/familiäre Belast.	187	20,1%	
F7Probleme: Sonstiges	96	10,3%	
Insgesamt		2370	254,6%

Frage 8		Anzahl	%
Behandlung: wie	Krankenhaus	74	4.1
	auf Besserung warteten	296	16.4
	Hausarzt	925	51.2
	Selbstbehandlung	261	14.5
	Apotheke	58	3.2
	Heilpraktiker	15	.8
	Facharzt	155	8.6
Folgendes	21	1.2	
Insgesamt		1805	100.0

Frage 9		Anzahl	%
Achten auf Gesundheit	sehr stark	296	15.5
	stark	1019	53.5
	manchmal	510	26.8
	nur wenig	75	3.9
	überhaupt nicht	4	.2
Insgesamt		1904	100.0

Frage 10		Anzahl	%
Maßnahmen: Gewichtsreduktion	ja	168	13.0
	nein	1129	87.0
Insgesamt		1297	100.0
Maßnahmen: gesunde Ernährung	ja	263	20.0
	nein	1053	80.0
Insgesamt		1316	100.0
Maßnahmen: Rückengymnastik	ja	515	36.1
	nein	910	63.9
Insgesamt		1425	100.0
Maßnahmen: Stressbewältigung	ja	252	20.1
	nein	1001	79.9
Insgesamt		1253	100.0
Maßnahmen: Sportprogramme	ja	336	27.2
	nein	900	72.8
Insgesamt		1236	100.0
Maßnahmen: Fitnesskurs	ja	410	31.3
	nein	898	68.7
Insgesamt		1308	100.0
Maßnahmen: Suchtprobleme	ja	28	2.4
	nein	1121	97.6
Insgesamt		1149	100.0
Maßnahmen: Raucherentwöhnung	ja	24	2.1
	nein	1111	97.9
Insgesamt		1135	100.0
Maßnahmen: Sonstiges	ja	78	8.0
	nein	891	92.0
Insgesamt		969	100.0
Befinden verbessert	ja	795	74.5
	nein	272	25.5
Insgesamt		1067	100.0

Frage 11		Anzahl
Ehekonflikten	ja	128
Hilfe bei Ehekonflikten	ja	73
Erziehungsprobleme	ja	83
Hilfe bei Erziehungsproblemen	ja	79
Sonstige persönliche Probleme	ja	264
Hilfe bei sonstigen persönlichen Problemen	ja	193

Frage 12		Anzahl	%
Kostenübernahme	ja	871	48.3
	nein	931	51.7
Insgesamt		1802	100.0

Frage 13 (N=1873)		Antworten	%
Informationsquellen Gesundheitswesen	Krankenkasse	843	45.0
	Verwandte	761	40.6
	Arzt	1139	60.8
	Gesundheitsamt	75	4.0
	Zeitung	880	47.0
	Radio	353	18.8
	Fernsehen	437	23.3
	Internet	103	5.5
	Patientenstelle	27	1.4
	Selbsthilfegruppen	65	3.5
	Apotheke	362	19.3
	Andere	83	4.4
weiß nicht	101	5.4	
Insgesamt		5229	279.2

Frage 17		Anzahl	%
unzureichende Aufklärung	ja	628	34.2
	nein	1208	65.8
Insgesamt		1836	100.0
unnötige Untersuchung	ja	492	27.4
	nein	1302	72.6
Insgesamt		1794	100.0
fehlerhaft behandelt	ja	404	22.6
	nein	1387	77.4
Insgesamt		1791	100.0
entstandener Schaden	ja	229	13.7
	nein	1446	86.3
Insgesamt		1675	100.0
vorgebrachte Beschwerde	a, mit Erfolg	75	10.1
	ja, Ohne Erfolg	139	18.8
	nein	525	71.0
Insgesamt		739	100.0

Frage 18 (N=1897)		Antworten	%
Beschwerdeinstanz	Arzt/Behandler	1257	66.3
	Krankenkasse	878	46.3
	Patientenstelle	280	14.8
	Patientenfürsprecher	112	5.9
	Berufsverband	94	5.0
	Kammer	455	24.0
	Rechtsanwalt	384	20.2
	sonstiges	48	2.5
weiß ich nicht	268	14.1	
Insgesamt		3776	199.1

Frage 14		Anzahl	%
med. Behandlung	sehr zufrieden	353	26.8
	gut zufrieden	563	42.8
	zufrieden	296	22.5
	weniger zufrieden	72	5.5
	gar nicht zufrieden	32	2.4
Insgesamt		1316	100.0
med. Aufklärung	sehr zufrieden	235	18.7
	gut zufrieden	454	36.0
	zufrieden	313	24.8
	weniger zufrieden	194	15.4
	gar nicht zufrieden	64	5.1
Insgesamt		1260	100.0
Erfolg der Behandlung	sehr zufrieden	334	26.8
	gut zufrieden	481	38.6
	zufrieden	276	22.1
	weniger zufrieden	93	7.5
	gar nicht zufrieden	63	5.1
Insgesamt		1247	100.0
Verhalten des Arztes	sehr zufrieden	265	20.9
	gut zufrieden	453	35.8
	zufrieden	341	26.9
	weniger zufrieden	145	11.5
	gar nicht zufrieden	62	4.9
Insgesamt		1266	100.0
Personal	sehr zufrieden	296	23.1
	gut zufrieden	465	36.2
	zufrieden	353	27.5
	weniger zufrieden	133	10.4
	gar nicht zufrieden	37	2.9
Insgesamt		1284	100.0
Räume	sehr zufrieden	116	9.5
	gut zufrieden	388	31.9
	zufrieden	436	35.9
	weniger zufrieden	205	16.9
	gar nicht zufrieden	71	5.8
Insgesamt		1216	100.0
Überleitung in Pflege	sehr zufrieden	78	8.2
	gut zufrieden	256	27.0
	zufrieden	361	38.1
	weniger zufrieden	171	18.1
	gar nicht zufrieden	81	8.6
Insgesamt		947	100.0
Zeit des Arztes	ja	777	62.5
	nein	467	37.5
Insgesamt		1244	100.0

Frage 15		Anzahl	%
med. Behandlung	sehr zufrieden	425	23.5
	gut zufrieden	855	47.2
	zufrieden	429	23.7
	weniger zufrieden	83	4.6
	gar nicht zufrieden	19	1.0
Insgesamt		1811	100.0
Med. Aufklärung	sehr zufrieden	406	22.9
	gut zufrieden	729	41.1
	zufrieden	425	24.0
	weniger zufrieden	173	9.8
	gar nicht zufrieden	39	2.2
Insgesamt		1772	100.0
Erfolg der Behandlung	sehr zufrieden	266	15.7
	gut zufrieden	703	41.5
	zufrieden	539	31.8
	weniger zufrieden	155	9.1
	gar nicht zufrieden	32	1.9
Insgesamt		1695	100.0
Verhalten	sehr zufrieden	470	26.9
	gut zufrieden	709	40.6
	zufrieden	403	23.1
	weniger zufrieden	141	8.1
	gar nicht zufrieden	23	1.3
Insgesamt		1746	100.0
Personal	sehr zufrieden	379	21.1
	gut zufrieden	778	43.4
	zufrieden	488	27.2
	weniger zufrieden	125	7.0
	gar nicht zufrieden	22	1.2
Insgesamt		1792	100.0
Praxisräume	sehr zufrieden	292	16.5
	gut zufrieden	783	44.2
	zufrieden	582	32.8
	weniger zufrieden	100	5.6
	gar nicht zufrieden	15	.8
Insgesamt		1772	100.0
Wartezeit	sehr zufrieden	165	9.1
	gut zufrieden	395	21.8
	zufrieden	511	28.2
	weniger zufrieden	507	28.0
	gar nicht zufrieden	232	12.8
Insgesamt		1810	100.0
Zeit	ja	1372	80.4
	nein	334	19.6
Insgesamt		1706	100.0

Frage 16		Anzahl	%
med.Behandlung	sehr zufrieden	582	31.7
	gut zufrieden	805	43.9
	zufrieden	359	19.6
	weniger zufrieden	70	3.8
	gar nicht zufrieden	18	1.0
Insgesamt		1834	100.0
med.Aufklärung	sehr zufrieden	525	29.4
	gut zufrieden	713	39.9
	zufrieden	371	20.8
	weniger zufrieden	142	8.0
	gar nicht zufrieden	35	2.0
Insgesamt		1786	100.0
Erfolg der Behandlung	sehr zufrieden	499	28.3
	gut zufrieden	783	44.3
	zufrieden	358	20.3
	weniger zufrieden	98	5.5
	gar nicht zufrieden	28	1.6
Insgesamt		1766	100.0
Verhalten	sehr zufrieden	595	33.3
	gut zufrieden	757	42.4
	zufrieden	318	17.8
	weniger zufrieden	84	4.7
	gar nicht zufrieden	33	1.8
Insgesamt		1787	100.0
Personal	sehr zufrieden	523	29.0
	gut zufrieden	845	46.9
	zufrieden	350	19.4
	weniger zufrieden	65	3.6
	gar nicht zufrieden	19	1.1
Insgesamt		1802	100.0
Praxisräume	sehr zufrieden	494	27.6
	gut zufrieden	880	49.1
	zufrieden	361	20.2
	weniger zufrieden	45	2.5
	gar nicht zufrieden	11	.6
Insgesamt		1791	100.0
Wartezeit	sehr zufrieden	449	24.8
	gut zufrieden	667	36.9
	zufrieden	386	21.3
	weniger zufrieden	215	11.9
	gar nicht zufrieden	93	5.1
Insgesamt		1810	100.0
Zeit	ja	1585	88.3
	nein	211	11.7
Insgesamt		1796	100.0

Frage 19		Anzahl	%
Krankenhaus verhindert durch Familie/Beruf	ja	142	7.6
	nein	1722	92.4
Insgesamt		1864	100.0

Frage 20		Anzahl	%
Krankenhaus	sehr zufrieden	190	18.2
	gut zufrieden	362	34.7
	zufrieden	301	28.9
	weniger zufrieden	126	12.1
	gar nicht zufrieden	64	6.1
Insgesamt		1043	100.0
ärztl. Notfalldienst	sehr zufrieden	169	16.0
	gut zufrieden	358	33.9
	zufrieden	297	28.1
	weniger zufrieden	165	15.6
	gar nicht zufrieden	67	6.3
Insgesamt		1056	100.0
Apothekennotdienst	sehr zufrieden	167	17.0
	gut zufrieden	441	44.9
	zufrieden	294	29.9
	weniger zufrieden	62	6.3
	gar nicht zufrieden	19	1.9
Insgesamt		983	100.0
Zahnärzte	sehr zufrieden	56	9.7
	gut zufrieden	192	33.2
	zufrieden	189	32.7
	weniger zufrieden	103	17.8
	gar nicht zufrieden	38	6.6
Insgesamt		578	100.0
pschosozialer Dienst	sehr zufrieden	20	9.8
	gut zufrieden	45	22.0
	zufrieden	83	40.5
	weniger zufrieden	44	21.5
	gar nicht zufrieden	13	6.3
Insgesamt		205	100.0
Notfallpraxis	sehr zufrieden	96	16.3
	gut zufrieden	195	33.2
	zufrieden	181	30.8
	weniger zufrieden	82	13.9
	gar nicht zufrieden	34	5.8
Insgesamt		588	100.0
Kinderärztlicher Notdienst	sehr zufrieden	73	17.3
	gut zufrieden	133	31.5
	zufrieden	126	29.9
	weniger zufrieden	62	14.7
	gar nicht zufrieden	28	6.6
Insgesamt		422	100.0

Frage 20		Anzahl	%
Krankenhaus	sehr zufrieden	190	18.2
	gut zufrieden	362	34.7
	zufrieden	301	28.9
	weniger zufrieden	126	12.1
	gar nicht zufrieden	64	6.1
Insgesamt		1043	100.0
ärztl. Notfalldienst	sehr zufrieden	169	16.0
	gut zufrieden	358	33.9
	zufrieden	297	28.1
	weniger zufrieden	165	15.6
	gar nicht zufrieden	67	6.3
Insgesamt		1056	100.0
Apothekennotdienst	sehr zufrieden	167	17.0
	gut zufrieden	441	44.9
	zufrieden	294	29.9
	weniger zufrieden	62	6.3
	gar nicht zufrieden	19	1.9
Insgesamt		983	100.0
Zahnärzte	sehr zufrieden	56	9.7
	gut zufrieden	192	33.2
	zufrieden	189	32.7
	weniger zufrieden	103	17.8
	gar nicht zufrieden	38	6.6
Insgesamt		578	100.0
pschosozialer Dienst	sehr zufrieden	20	9.8
	gut zufrieden	45	22.0
	zufrieden	83	40.5
	weniger zufrieden	44	21.5
	gar nicht zufrieden	13	6.3
Insgesamt		205	100.0
Notfallpraxis	sehr zufrieden	96	16.3
	gut zufrieden	195	33.2
	zufrieden	181	30.8
	weniger zufrieden	82	13.9
	gar nicht zufrieden	34	5.8
Insgesamt		588	100.0
Kinderärztlicher Notdienst	sehr zufrieden	73	17.3
	gut zufrieden	133	31.5
	zufrieden	126	29.9
	weniger zufrieden	62	14.7
	gar nicht zufrieden	28	6.6
Insgesamt		422	100.0

Frage 21		Anzahl	%
Vorsorge/Impfung: Krebs	ja	1193	67.1
	nein	586	32.9
Insgesamt		1779	100.0
Vorsorge/Impfung: Herz-/Kreislauf	ja	750	49.0
	nein	781	51.0
Insgesamt		1531	100.0
Vorsorge/Impfung: Gesundheitsscheck	ja	987	60.1
	nein	655	39.9
Insgesamt		1642	100.0
Vorsorge/Impfung: zahnmedizinische	ja	1527	85.6
	nein	257	14.4
Insgesamt		1784	100.0
Vorsorge/Impfung: Impfungen	ja	1078	64.5
	nein	593	35.5
Insgesamt		1671	100.0

Frage 22		Anzahl	%
Achtung auf Impfschutz	ja	1194	63.3
	nein	691	36.7
Insgesamt		1885	100.0

Frage 23 (N=873)		Antworten	%
Gründe für fehlende Vorsorge	keine Informationen	294	33.7
	Zeit	134	15.3
	Arbeitgeber	34	3.9
	finanzielle Aufwendungen	54	6.2
	fehlende Aufforderung	306	35.1
	Einschränkungen	40	4.6
	Krankheit ist unvermeidbar	82	9.4
	fühle mich gesund	260	29.8
	Tropfen auf den heißen Stein	30	3.4
	lebe gesundheitsbewußt	208	23.8
	will nicht wissen, ob ich krank bin	64	7.3
	Impfungen schützen auch nicht	53	6.1
	andere	111	12.7
Insgesamt		1670	191.3

Frage 24		Anzahl	%
wichtige Maßnahmen zur Teilnahme an Vorsorge	Information des Arztes	1015	60.7
	Aufklärung über Risiken	153	9.1
	Terminabsprache	348	20.8
	Aufklärung durch Medien	52	3.1
	Information am Arbeitsplatz etc. andere Maßnahmen	67	4.0
Insgesamt		1673	100.0

Frage 28		Anzahl	%
Alter	bis 24 Jahre	170	8.8
	25 bis 40 Jahre	593	30.6
	41 bis 60 Jahre	641	33.1
	61 Jahre und älter	531	27.4
Insgesamt		1935	100.0

Frage 29		Anzahl	%
Nationalität	deutsch	1854	96.4
	ausländisch	70	3.6
Insgesamt		1924	100.0

Frage 30		Anzahl	%
Geschlecht	männlich	940	48.8
	weiblich	988	51.2
Insgesamt		1928	100.0

Frage 32		Anzahl	%
Pflegebedürftige Person	ja	124	11.8
	nein	928	88.2
Insgesamt		1052	100.0

Frage 33		Anzahl	%
Wohnform	zur Miete	953	49.7
	m eigenen Haus	766	40.0
	in eigener Wohnung	197	10.3
Insgesamt		1916	100.0

Frage 31		Anzahl	%
Erwachsene	1	374	19.9
	2	1135	60.3
	3	238	12.7
	4	103	5.5
	5	20	1.1
	6	6	.3
	7	1	.1
	8	2	.1
	9	1	.1
	10	1	.1
Kinder 0-6 Jahre	0	1663	88.4
	1	150	8.0
	2	61	3.2
	3	6	.3
	5	1	.1
Kinder 7 - 10 Jahre	0	1727	91.8
	1	133	7.1
	2	21	1.1
Kinder 11 - 15 Jahre	0	1711	91.0
	1	132	7.0
	2	34	1.8
	3	4	.2
Kinder 16 - 17 Jahre	0	1777	94.5
	1	94	5.0
	2	9	.5
	4	1	.1

Frage 35		Anzahl	%
Bildungsabschluss	noch Schüler	30	1.9
	Volks-,etc.Abschluss	825	52.5
	Abitur	324	20.6
	Hochschule	343	21.8
	anderen Schulabschluss	49	3.1
Insgesamt		1571	100.0

Frage 38		Anzahl	%
Nettoeinkommen	unter 1000 DM	84	4.5
	1000 bis unter 3000	530	28.4
	3000 bis unter 5000	714	38.3
	5000 bis unter 7000	346	18.6
	7000 und mehr	191	10.2
Insgesamt		1865	100.0

Frage 25 - Erläuterungen

Aufklärung

Insgesamt wurden 139 Kommentare zur Kategorie Aufklärung abgegeben. Diese verteilen sich auf die Schwerpunktthemen „Themen der Aufklärung“ (83), „Medien“ (16), „Zielgruppen“ (1), „Art der Aufbereitung“ (8).

Das absolut größte Interesse lag demnach an den Themen, die die Aufklärung beinhalten sollte. Hier jedoch ist die allgemeine Forderung nach mehr Aufklärung mit 34 Nennungen der Schwerpunkt. Weitere Häufigkeiten bilden die Forderungen nach Aufklärung über Krankheiten (8), Gesundheit (3), Vorsorge (7), Impfungen (9), Ärzte (8). Da man davon ausgehen kann, dass hier hauptsächlich die Interessierten geantwortet haben, kann man eine Verunsicherung über die allgemeine Gesundheitsversorgung sehen. Die Nennungen der einzelnen Themen sind nicht stark genug, allerdings wird die Verunsicherung erhärtet durch die Kritiken an der Art der Aufbereitung: verständlicher, gezielter, in verschiedenen Sprachen, unabhängig und koordiniert durch die Leistungsträger soll sie sein (insgesamt 8 Antworten).

Institutionen zur Übermittlung der Aufklärung wurden genannt mit Arbeitsplatz (2), Schulen (3), Kindergärten (1), Ärzte (13), Krankenhäuser (3), Krankenkassen (2), Vereine (1), Infostellen (7). Dies sind insgesamt 32 Antworten, wobei den Ärzten das Hauptgewicht gegeben wird.

Ferner werden auch die Medien gefordert, Aufklärung zu betreiben. Die insgesamt 16 Antworten verteilen sich auf Presse (6), Medien allgemein (3), Post (2), Lokale Medien, Radio, Infoblatt, privat, Werbung (jeweils 1).

Als Zielgruppe wurde lediglich die Jugend mit einer Nennung erwähnt.

Insgesamt steht die Vermittlung von Themen im Vordergrund, die von Medien und Institutionen geleistet werden soll.

Vorsorge

Insgesamt 66 Nennungen zur Vorsorge zeigen ein Schwerpunktinteresse an Gesundheitserhaltungsangeboten (27) und medizinischer Vorsorge (24), also eine Mischung aus professioneller Betreuung und Angeboten für die Freizeitgestaltung.

Sieht man die Kategorien Aufklärung und Vorsorge im Zusammenhang, kann man sagen, dass die Information einerseits und die konkrete Umsetzung in ein besseres Gesundheitsverhalten bei insgesamt 205 Antworten im Vordergrund steht. Die könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Ansprüche an bzw. die Funktion des Gesundheitswesens von reiner Behandlung Kranker hin zur Gesunderhaltung und Betreuung Gesunder verschoben werden.

Notfalldienste

Die Auswertung dieser Kategorie zeigt ein deutliches Kritikpotential. Der Apothekennotdienst (11 Nennungen) ist dabei eine Randgruppe, aber ebenfalls mit Gewichtung auf Kritik. Es werden mehr und besser erreichbare Apotheken gefordert.

Der Schwerpunkt liegt bei der Organisation des Notdienstes mit 50 Nennungen. Hier wird sowohl mehr Quantität als auch Qualität gefordert. 13 Nennungen fordern zusätzliche Angebote, weitere 7 wollen konkrete neue Einrichtungen wie Med./soz. Notdienste, Notfallseelsorge oder heilpraktisch/homöopathische Notfallpraxen. Schlechte Strukturen bemängeln 22 Antworten, die nach Wartezeiten (17), Schlechte Strukturen (4), Vorrat Medikamente (1) verteilt sind. Die gleiche Verteilung von Qualität und Quantität ist im Bereich Personal festzustellen. Von 18 Nennungen fordern 8 mehr Personal, davon 6 mehr Fachärzte, 10 wollen die qualitative Besetzung ändern. Ferner warten 8 Antworten mit einer allgemeinen Kritik auf, die von Beschwerden über Fehldiagnosen, Räumlichkeiten bis hin zu unfreundlichem Personal reichen.

Politik / Kosten

Insgesamt waren 114 Antworten auswertbar. 45 bezogen sich auf den Themenbereich Kosten und 69 auf den Bereich Politik bzw. Gesundheitspolitik. Bei der folgenden Darstellung der wesentlichen Aussagen ist nicht mehr unterschieden in die beiden Antwortkategorien „verändern“ oder „zusätzlich anbieten“, da es fließende Übergänge und nicht immer klare Zuordnungen gab. Lediglich eine Aussage lag zu der Kategorie „abschaffen“ vor, die aber auch nicht eindeutig war.

Die Aussagen zur Kostenproblematik und zu Budgetfragen (11) wurden meist nicht weiter differenziert, einzelne Beiträge verwiesen aber z.B. auf die Forderung nach Kontrolle der Abrechnungen durch die Versicherten oder auf das zu geringe Budget der Ärzte. Die Aussagen zum Bereich der Zuzahlungen und der Kostenübernahmen (34) sind dagegen in weitere Schwerpunkte aufteilbar. Vorrangig wurde Kritik an den Zuzahlungen (17) bzw. am Eigenanteil bei Gesundheitsleistungen geäußert. Neben der allgemeinen Kritik an den Zuzahlungen gab es auch Hinweise auf besondere soziale Ungerechtigkeiten. Hingewiesen wurde z.B. auf den Bereich Zahnmedizin, der mit seinen Eigenanteilen der Versicherten bei Zahnersatz Anlaß zur Kritik war. Auch der Bereich Medikamente (6) und der Bereich Krankentransporte (8) wurden mit ihren Zuzahlungsverpflichtungen kritisiert. Die Kostenübernahme für alternative Heilverfahren (3) wurde ebenfalls als Problem bezeichnet.

Andere politische Aussagen bezogen sich auf die Forderung nach Prophylaxe und Gesundheitsförderung auf Kosten der Krankenkassen (12), wobei oft die Übernahme von Kursgebühren z.B. für Fitness gefordert wurde. Eine bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Versorgung (11) konkretisierte sich in Forderungen nach einer besseren Notfallversorgung, besserer zahnärztlichen Versorgung oder auch der Ablehnung von sinnlosen Medikamenten.

Die Eigenverantwortlichkeit und die freie Wahl von Therapie und Therapeuten (9) fand eine deutliche Beachtung bei der Beantwortung. Auch die Forderung nach Gleichbehandlung (7) der PatientInnen ohne Ansehen der Person oder des Geldes wurde mehrfach geäußert. Zusätzliche und verständliche Informationen (4) z.B. über Impfungen wurden ebenso verlangt wie allgemein mehr Personal (3).

Die große Gruppe von 25 sonstigen politischen Einzelforderungen ist schwierig zu gliedern. Deshalb sollen hier nur cursorisch einige Aussagen wiedergegeben werden: mehr Geld für Umbauten in Krankenhäusern, namentliche Bekanntgabe des behandelnden Notarztes, mehr Bewegungsbäder, weniger Verkehr, öffentliche Toiletten, weniger Bürokratie, Änderung der Gesundheitsreform, staatliche Impfverordnung, Krankentransporte privatisieren, mehr Mitbeteiligung der Bürger, mehr Befugnisse Runder Tisch Gesundheit.

Auszählung der Kategorien

Aufklärung wurde im wesentlichen auf Themen, Medien, Zielgruppen, Institutionen verteilt. Die Restkategorie enthält Hinweise auf die Art der Aufklärung/Information in qualitativer Hinsicht.

Themen:

Mehr Aufklärung	34
Krankheiten	8
Gesundheit	3
Vorsorge	7
Impfungen	9
Ärzte	8
Kosten	3
Drogen	3
Alternative Methoden	2
Weiterbehandlung	1
Kunstfehler	1
Pflege, Altersheime	1
Bielefelder Wegweiser	1
Notversorgung	1
Krebsberatung	1
Insges.	83

Medien:

Medien allgemein	3
Presse	6
Post	2
Lokale Medien	1
Radio	1
Infoblatt	1
Privat	1
Werbung	1
Insges.	16

Zielgruppen:

Jugend		1
	Insges.	1

Institutionen:

Arbeitsplatz		2
Schulen		3
Kindergärten		1
Ärzte		13
Krankenhäuser		3
Krankenkassen		2
Vereine		1
Infostellen		7
	Insges.	32

Art der Aufbereitung:

Verschiedene Sprachen		1
Finanziert		1
Verständlicher		2
Gezielter		1
Koordiniert durch Leistungsträger		1
Allgemeinverständlich		1
Unabhängig		1
	Insges.	8

Für die **Vorsorge** kristallisierten sich folgende Schwerpunkte heraus:

Gesunderhaltungsangebote:

Freizeitangebote		10
Gesundheitskurse		8
Entspannung/Fitness		6
Rücken		3
Vorsorge chronisch Kranker		1
Hygieneerziehung		1
Sportlerbetreuung		1
	Insges.	27

Medizinische Vorsorge:

Impfungen	10
Brustscreening	3
Röntgenwagen	1
Gesundheitschecks	3
Herzkreislaufvorsorge	1
Urinkontrollen	1
Profilaxe	4
Schwangerschaftsvorsorge	1
Insges.	24

Vorsorgehinweise:

Infomedien	5
Hinweise durch Arzt/KK	3
Ernährung	2
Insges.	10

Restkategorien:

Aufforderung zur Vorsorge	3
Schuluntersuchungen durch Arzt	1
Schwerpunkte ändern	1
Insges.	5

Die Kategorie **Notfalldienste** wurde aufgeteilt in Apothekennotdienst, Personal, allgemeine Kritik, Organisation, sonstige.

Apothekennotdienst:

Zusätzlich	5
Näher	3
Mehr Nachtapotheken	1
Schlechte Versorgung Brackwede	1
Zentrale Versorgung	1
Insges.	11

Personal:

Mehr Fachärzte	6
Mehr Ärzte	1
Mehr Personal	1
Haus-und Fachärzte	1
Qual. Besetzung	5
Bessere Ärzte	4
Insges.	18

Allgemeine Kritik:

Fehldiagnose	1
Unfreundlich, zynisch	1
Notdienst verbessern	3
Räumlichkeiten	2
Patienten ernstnehmen	1
Insges.	8

Organisation:

Regionale Notversorgung	6
Zentrale Notversorgung	1
Medikamente vorrätig	1
Schlechte Strukturen	4
Bessere Aufklärung	1
Wartezeiten	17
Mehr Notdienste	3
Zusätzliche Öffnungszeiten	9
Telef. Notauskunft	1
Notdienst für alle Krankheiten	1
Notarzt vor Ort (kein Taxi)	1
Med/soz. Notdienst	1
Psychosoz. Notdienst	2
Heilprakt./homöop. Notdienst	1
Notfallseelsorge	1
Insges.	50